Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang — Poznań, Donnerstag, 1. Dezember 1938 — Nr. 274

Teilstreik in Frankreich

Nur 4 Zeitungen in Paris erschienen — Die energischen Vorbeugungsmaßnahmen verhinderten Generalstreik

Paris, 30. November. Der mit einem Riesenaufwand von Agitation vorbereitete marxistisch-kommunistische Generalstreik in Frankreich ist nur zu einem Teilstreik geworden. In zahlreichen Orten, vor allem der Provinz, wurde die Moskauer Hetzparole nicht befolgt. Von der gesamten Pariser Presse sind nur vier Zeitungen behelfsmäßig erschienen, das „Journal", der „Matin", der „Jour" und die „Action Française", die sämtlich stark gegen den Streikwahnsinn Stellung nehmen.

In den frühen Morgenstunden setzte der Strom der zu den Arbeitsplätzen eilenden Arbeiter und Angestellten ein. Es läßt sich bisher noch nicht übersehen, bis zu welchem Maße die Arbeitsaufnahmen erfolgt sind.

Die erwachende Stadt steht im Zeichen der energischen Vorkehrungsmaßnahmen der Regierung zur Verhinderung des Streiks. Polizei, Mobilgarde und Militär zu Pferde, zu Fuß, auf Rädern und auf Kraftfahrzeugen sind aufgeboten, um die Ordnung zu sichern und das Funktionieren der öffentlichen Dienste zu gewährleisten. Die Bahnhöfe und lebenswichtige Betriebe sind von Polizei, Mobilgarde oder Militär besetzt; ferner durchziehen Abteilungen des Ordnungsdienstes die Straßen. Die nach Paris führenden großen Zufahrtsstraßen sind von starkem Aufgebot der Mobilgarde bewacht, auch auf den Brücken sieht man Patrouillen.

Paris macht sonst einen ruhigen Eindruck. Die Straßen sind wie gewöhnlich beleuchtet, die Straßenreinigung ist im Gange, die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln ist gesichert. **Der Verkehr der Untergrundbahn ist mit leichter Verspätung zu 80 Prozent, der Verkehr der Autobusse und der der Eisenbahn im vollen Umfange in Paris und, soweit aus den Provinzen Nachrichten vorliegen, auch dort zum größten Teil aufgenommen worden.** Sämtliche Bahnhöfe sind stark bewacht. Infanterie mit Stahlhelm und aufgepflanztem Seitengewehr patrouilliert unaufhörlich vor den Eingängen auf und ab. Innerhalb der Bahnhöfe sind militärische Wachkommandos aufgestellt. **Die Züge verkehren fahrplanmäßig, Post, Telephon, Telegraph und Rundfunk funktionieren.** Nur vereinzelte geringfügige Zwischenfälle haben sich bisher abgespielt. So hat ein Versuch der Besetzung eines Untergrundbahnhofes durch Arbeitsunwillige stattgefunden. Er wurde jedoch sofort von der Polizei unterbunden. Der Rundfunk hat mit einem beruhigenden Ueberblick über die Lage am Mittwoch früh seinen allgemeinen Nachrichtendienst begonnen und vor allen Dingen darauf hingewiesen, daß sich ein jeder unbehindert zur Arbeit begeben könne. Die Bevölkerung wurde ermahnt, sich zur Ordnung und zur Arbeit zu bekennen.

Die Lage in der Provinz

Zur Lage in der Provinz meldet das „Journal", daß in Marseille in die Bahnhöfe Truppenabteilungen gelegt worden seien. In Perpignan und im Departement Ostpyrenäen seien die wichtigsten Bahnhöfe besetzt worden, um die Fühlungnahme ausländischer Elemente um die Fühlungnahme ausständischer Elemente mit den arbeitenden Eisenbahnern zu verhindern

Nach den ersten in den Morgenstunden des Mittwoch aus der französischen Provinz vorliegenden Nachrichten ist **die Streiklage recht uneinheitlich.** Eines aber steht bereits fest: **Von einem Generalstreik im ganzen Lande kann nicht die Rede sein, denn ein großer Teil der französischen Arbeiterschaft ist den von Moskau befohlenen Parolen nicht nachgekommen.** Das feste Auftreten der Regierung Daladiers hat offenbar auf die der jüdisch-kommunistischen Agitation noch nicht völlig verfallenen Kreise starken Eindruck gemacht.

So hat in Grenoble die CGT-Eisenbahnergewerkschaft die Streikorder aufgehoben und die Fortführung der Arbeit angeordnet. In Bordeaux haben alle Buch- und Zeitungsdrucker ihren Beschluß bestätigt, der Streikorder nicht zu folgen. In Roubaix hat die CGT-Eisenbahnergewerkschaft ebenfalls ihren Anhängern befohlen, zu arbeiten.

In Dünkirchen wollen die Straßenbahn- und Autobusangestellten arbeiten; dagegen streiken die Angestellten des Gas- und Elektrizitätswerkes. Die Angestellten der Straßenbahn von Marseille wollen sich an ihre Arbeitsstätten begeben, aber dort den „Sitzstreik" durchführen.

Die Arsenalarbeiter von Toulon wollen ebenfalls an ihren Arbeitsstätten den „Sitzstreik" durchführen. In Cherbourg hat hingegen der Sekretär des Gewerkschaftsverbandes die Belegschaft des Arsenals aufgefordert, am Mittwoch auf ihren Posten zu bleiben und alles zu vermeiden, was den Anschein von Unordnung erwecken könnte.

In Lille sind die Zeitungen wie üblich erschienen, in Lyon wurden zwei Zeitungen bestreikt, zwei andere sind erschienen.

Die Gewerkschaft der Angestellten der Präfektur und der Unterpräfekturen des Departements Isère hat sich gegen den Generalstreik ausgesprochen und mit dem Austritt aus dem CGT-Verband gedroht, falls dieser seine augenblickliche Haltung gegenüber der Regierung aufrechterhalte.

Aus Rouen meldet Havas folgenden Ueberblick über die Lage in der Stadt und Umgebung: Post-, Telegraphen- und Telephondienst sind gesichert, bei den Eisenbahnern herrscht überwiegend Streikstimmung. Gestreikt wird in den Zeitungsdruckereien, in der Textilindustrie sind Teilstreiks ausgebrochen und in der chemischen Industrie wird die Mehrheit der Arbeiter den Streik nicht befolgen. Allgemeiner Streik herrscht bei den Arbeitern der Erdöl-Raffinierien und bei den Hafenarbeitern, während in der Metallindustrie nur Teilstreiks zu verzeichnen sind.

Ueber die Lage in der Industriestadt Ferrand berichtet „Havas", daß die städtischen Angestellten und Arbeiter am Mittwoch ihren Dienst wie üblich versehen werden. Dagegen hat die Direktion der großen Autoreifen-Werke Michelin am Dienstag abend durch Anschläge bekanntgegeben, daß die Fabrik am Mittwoch geschlossen werde.

Der Streik — ein durchsichtiges Manöver

Das „Journal", das in dem verringerten Umfang von nur vier Seiten herauskam, weist in einem Motiv an die Leser darauf hin, daß die Mittwoch-Ausgabe nur unter äußerst schwierigen Umständen hergestellt werden konnte. Die Leser würden der Zeitung Anerkennung zollen dafür, daß sie sich nicht den ungerechten Forderungen der CGT gebeugt habe.

In seiner Schlagzeile stellt das „Journal" heraus, daß die Regierung gegen den Streikbefehl der CGT ihre Maßnahmen verstärkt habe, um der Arbeitsfreiheit und dem Gesetz Achtung zu verschaffen. Die in ganz Frankreich angeschlagenen Regierungserlasse hätten zahlreiche Schwankende für die Sache der Ordnung gewonnen. **Die Festigkeit der Regierung habe auf der revolutionären Gegenseite beträchtliche Verwirrung hervorgerufen.** Offensichtlich bekundeten die Gewerkschaftsmitglieder auch nicht gerade Begeisterung für die Durchführung des Streikbefehls. Das Blatt fragt, welches Schicksal dieser „Generalstreik" in einer so wenig begeisterten Stimmung erleiden werde. **Statt einer einheitlichen Massenkundgebung würden die Gewerkschaftsbonzen überall nur Teilstreiks vorfinden.**

Das „Journal" betont dann erneut, daß der angegebene Grund für die Generalstreikorder, nämlich der Protest gegen die Notverordnungen nur ein durchsichtiger Vorwand sei, über den man sich nicht täuschen dürfe. Denn der Beschluß der wirklichen Hetzer sei schon vor recht langer Zeit gefaßt worden, gleich im Anschluß an München. Worum es den Urhebern des Streiks in Wirklichkeit gehe, nämlich zu verhindern, daß die Regierung die französische Außenpolitik weiter auf dem beschrittenen Wege der europäischen Befriedung festlege. Dies habe auch Ministerpräsident Daladier in seinem Appell an die Franzosen bestätigt.

Nach all den demagogischen Versprechungen sei das Erwachen hart, und man müsse jetzt die Dinge so sehen wie sie wirklich seien. **Die Lage sei ernst und die Stunde des Schwarzbrotes sei gekommen. Frankreich werde nun bezahlen müssen. Das französische Volk müsse feststellen, daß man es getäuscht habe. Ein Streik sei niemals eine Lösung.**

Falls der Generalstreik wirklich Erfolg habe, dann würden sich daraus eine Reihe vernichtender Folgen ergeben. Der Generalstreik würde zunächst die so überaus gefährliche Wirkung haben, das Ansehen Frankreich in den Augen der Welt noch zu verringern, die schon allzu sehr geneigt sei, Frankreich zu unterschätzen. Alles, was im Auslande den Gedanken an eine tiefe Zwietracht wecken könne, sei eine unmittelbare Bedrohung für den Frieden. Dieses dürfen die Franzosen niemals vergessen.

„Repressalien" Léon Blums

Dem „Journal" zufolge hat Léon Blum unter Zustimmung der sozialdemokratischen Kammergruppe als „Repressalie" gegen die Requisitionen der Regierung den sozialdemokratischen Stadtverwaltungen den Befehl erteilt, am heutigen Mittwoch die Ratshäuser und Bürgermeisterämter zu schließen, um so die städtischen Angestellten an der Befolgung der Requisitionsorder zu hindern. Infolgedessen würde in den Städten und Gemeinden mit

Vom Parlament beschlossen:

Neue Geschäftsordnung

Nur noch 15 Abgeordnete oder 10 Senatoren können einen Antrag stellen — Miedziński als Chefredakteur der „Gazeta Polska" zurückgetreten

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 30. November. Das Parlament nahm am Dienstag in beiden Kammern eine neue Geschäftsordnung an, wonach die Einbringung von Anträgen durch einzelne Abgeordnete nicht mehr möglich ist. In Zukunft muß ein Antrag im Sejm mit 15 und im Senat mit 10 Unterschriften versehen sein. Dadurch verlieren alle nicht zum Lager der Nationalen Einigung gehörenden Gruppen das Recht zur Einbringung von Anträgen.

Im Sejm kam es deswegen zu scharfen Erklärungen der Abgeordneten, die nicht zum Lager der Nationalen Einigung gehören. Die OZN-



Der neue Senatsmarschall: Oberst Miedziński

Redner wurden von den Unabhängigen häufig durch Zwischenrufe unterbrochen. Der Abgeordnete Jóźwiak (Posen) erklärte, er sei Mitglied des OZN und fanatischer Anhänger der Idee der Nationalen Einigung, aber nicht einer mechanischen Einigung. Abg. Dudziński sprach von der Rückkehr zu einer schlechten parlamentarischen Praxis. Die ostgalizischen Ukrainer erhoben ebenfalls Einwände. Die OZN-Mehrheit beschloß jedoch in dem oben erwähnten Sinne. Glücklicherweise beschränkt sich die Neuregelung nur auf Anträge. **Interpellationen können weiterhin von den Abgeordneten individuell eingebracht werden.**

Unter den nicht zum OZN gehörenden polnischen Abgeordneten herrscht Unzufriedenheit, weil die OZN-Mehrheit keinen Vertreter der unabhängigen Abgeordneten zum Präsidium beider Kammern zugelassen hat. Für die Kommissionsbildungen gilt das gleiche. **Zur Zeit finden zwischen den unabhängigen Abgeordneten und Senatoren Gespräche über die Frage einer gemeinsamen Aktion auf parlamentarischem Gebiete statt, die auch sogar eine bestimmte Organisationsform bekommen sollen. Das OZN-Hauptorgan, die „Gazeta Polska", erklärt, daß alle diejenigen ausgemerzt werden müßten, die sich nicht zur Einigung bekennen wollten.** Die Entwicklung gehe in der Richtung einer immer größeren Eliminierung der Mittelpunkte einer „verlöschenden Welt", welche die neue Wirklichkeit nicht verstehen könne oder wolle.

In parlamentarischen Kreisen wird von der Möglichkeit gesprochen, daß nach den letzten Dekreten noch im Laufe des Dezember weitere wichtige politische Maßnahmen erfolgen. Am 6. Dezember soll Minister Kwiatkowski die Haushaltsberatungen mit einem Rechenschaftsbericht eröffnen.

Infolge seiner Wahl zum Senatsmarschall hat Oberst Miedziński sich durch den Chef des OZN von seine Pflichten als Chefredakteur der „Gazeta Polska" entbinden lassen. Oberst Miedziński war durch viele Jahre Chefredakteur der „Gazeta Polska", die in ihrer politischen Linie ausgesprochen von ihm ihre Prägung erhalten hat. Der Nachfolger Miedzińskis ist offiziell noch nicht bekannt. Es wird davon gesprochen, daß Redakteur Starzyński, der Bruder des Warschauer Stadtpräsidenten, den Posten des Chefredakteurs erhalten wird.

sozialdemokratischer Stadtverwaltung nicht einmal der Betrieb der Standesämter funktionieren.

Niederlage der Verschwörer unvermeidlich

Der Direktor des „Jour", Léon Bailby, betont in seinem Leitartikel am Mittwoch, daß die Massen sich von dem „Generalstreik", der nur ein politisches Manöver darstelle, abwendeten. Die Haltung der Regierung wird als gut und fest bezeichnet. Die Verlegenheit des CGT-Verbandes sei außerordentlich groß. Bisher gewohnt, daß die Regierung stets nachgebe, sei der CGT-Verband jetzt über den Widerstand, auf den er zum ersten Male stoße, entsetzt. Um sich ihren Verantwortungen zu entziehen, hätten die CGT-Bonzen nach Unterhändlern gesucht und sie auch gefunden, doch hätten diese keinen Erfolg gehabt. **Die Stellungnahme der Regierung sei unangreifbar.** Sodann stellt Léon Bailby fest, daß der heutige Tag sich schon jetzt als eine Niederlage für die Verschwörer ankündige. In der breiten Masse herrsche ein tiefer Abscheu gegen die kommunistische Agitation, in die man sie zu rein revolutionären Zwecken hineinziehen wollte. Die „Action Française" hält ebenfalls den Fehlschlag des heutigen „jüdisch-moskowitischen Tages", des sogenannten Generalstreikes, für sicher.

„In schweren Stunden eng verbunden!"

Bilbao, 30. November. Die enge Verbindung zwischen den bolschewistischen Gewalthabern in Rotspanien und den jüdisch-bolschewistischen Hetzern samt ihren Verbündeten in Frankreich wird wieder einmal treffend illustriert durch einen Aufruf des sowjetspanischen „Außenministeriums", den der Sender von Valencia verbreitete. In diesem „gerade zur rechten Zeit" kommenden schwülstigen Aufruf wird verkündet, daß Sowjetspanien „in den augenblicklichen schweren Stunden dem französischen Proletariat bedingungslos zur Seite steht". Man sei glücklich, den Brüdern in Frankreich, die die Sache Rotspaniens so wirksam unterstützen (!!), einen Teil der Dankesschuld abtragen zu können.

Wie die Abtragung dieser Dankesschuld vor sich geht, beweist zur Genüge die aktive Teilnahme ehemaliger Rotmilizen aus dem bolschewistischen Teil Spaniens an den Streikwirren, die Frankreich in den letzten Tagen durchmacht, sowie ihre unentwegte Wühl- und Hetztätigkeit gemäß den Weisungen Moskaus.

Die marxistischen Streikmethoden

Die Dienstag-Abendpresse berichtet, daß sich im Industriegebiet von Valenciennes neue Zwischenfälle im Anschluß an die Streikausschreitungen zugetragen haben und die Regierung sich gezwungen gesehen habe, mangels ausreichender Kräfte der Mobilen Garde Militär einzusetzen und verschiedene Industriewerke militärisch beschützen zu lassen.

In Bousies in der Nähe von Avesnes besetzten die Kommunisten während mehrerer Stunden die Bürgermeisterei, und in Marly drangen 400 linksextreme Elemente ohne Grund in einen öffentlichen Saal ein. Da zahlreiche arbeitswillige Arbeiter auf dem Wege zur Arbeitsstätte von ihnen auflauernden Streikenden verprügelt und verletzt wurden, ließen die Behörden mehrere Werke militärisch besetzen. So beschützt eine Abteilung des 1. Infanterie-Regiments von Cambrai die Elektrische Zentrale von Valenciennes. Soldaten des 43. Infanterie-Regiments von Valenciennes wurden in den Schmiede- und Stahlwerken von Trith-Saint-Leger eingesetzt, um die Arbeitsfreiheit sicherzustellen. In der Elektrischen Zentrale von Thiers überfielen etwa 30 Streikende einen Arbeiter, verprügelten ihn und wollten ihn dann in einen Kanal werfen. Der Unglückliche wurde schließlich von den Angreifern über die Einfriedung einer Eisenbahnlinie geworfen und dort einfach liegen gelassen.

Abraham und Chana Grünspan verurteilt

4 Monate Gefängnis für die Verbergung des Mörders

Paris, 30. November. Am Dienstag fand vor der 17. Pariser Strafkammer der Prozeß gegen das jüdische Ehepaar Abraham und Chana Grünspan statt, das sich wegen Verbergung ihres angewiesenen Neffen Herschel Grünspan zu verantworten hatten. Herschel sollte bekanntlich schon bis zum 15. August Frankreich verlassen haben. Er wurde aber von seinem Onkel und seiner Tante widerrechtlich bis zum Tage seiner Mordtat verborgen gehalten

In der Gerichtsverhandlung versuchten nun die Angeklagten den Mörder als ein „krankes und hilfloses Kind" darzustellen, das sie aus „rein menschlichen Erwägungen" nicht einfach hätten auf die Straße werfen können. Auch der Verteidiger de Moro Giafferi versuchte durch Wortklaubereien die Angeklagten von jeder Schuld rein zu waschen. **Alle seine Argumente der Verteidigung wurden jedoch zurückgewiesen und Abraham und Chana Grünspan zu je 4 Monaten Gefängnis, 100 Franken Geldstrafe und zum Tragen der Gerichtskosten verurteilt.**

Chamberlains Romfahrt

Italiens Presse erwartet rasche und positive Ergebnisse

Rom, 30. November. Die amtliche Ankündigung des Besuchs des englischen Premierministers und des Außenministers hat in Italien Genugtuung hervorgerufen. Die römische Presse veröffentlicht die entsprechenden Londoner Meldungen in größter Aufmachung. „Messagero" stellt in seiner Ueberschrift fest, daß damit das englisch-italienische Abkommen in Funktion trete.

Der Londoner Korrespondent des „Popolo di Roma" glaubt zu wissen, daß die englischen Staatsmänner ihre Romreise am 10. Januar antreten und vier Tage in der italienischen Hauptstadt verweilen werden. Während ihres Aufenthalts in Rom werden die englischen Minister, wie man annehme, auch vom König und Kaiser empfangen werden. **Der gleiche Korrespondent hebt hervor, daß die Ankündigung des italienisch-englischen Treffens in Rom unmittelbar nach den englisch-französischen Besprechungen und unmittelbar vor dem Generalstreik in Frankreich logischerweise in London mit den negativen Ergebnissen der Pariser Besprechungen und mit den mehr als negativen Folgen der inneren Unordnung in Frankreich in Verbindung gebracht werde. Man habe jetzt klar erkannt, daß in Paris keinerlei Fortschritt in der allgemeinen Entspannung erzielt werden konnte.** Unter Hinweis auf den „kalten Ton" der Unterhauserklärungen Chamberlains über die Pariser Besprechungen hebt der Londoner Vertreter des „Popolo di Roma" die wachsende Besorgnis in England über die innerfranzösische Lage hervor, eine Besorgnis, die heute bereits den Charakter einer Alarmstimmung, ja des Schreckens angenommen habe.

Abschließend bemerkt der Korrespondent des „Popolo di Roma", man halte es in der englischen Hauptstadt für sicher, daß der englisch-italienische Gedankenaustausch zu positiven und wahrscheinlich raschen Ergebnissen führen werde. Das könne den Besprechungen der letzten Woche in Paris gegenübergestellt werden, wo man, um es in dürren Worten zu sagen, Zeit verloren habe.

Das Olsa-Deutschtum an die Regierung

Das Deutschtum des West-Olsalandes hat sich in einer Denkschrift an den Herrn Ministerpräsidenten Slawoj-Skladkowski und an den Wojewoden von Schlesien, Dr. Grażyński, gewandt.

In dieser Denkschrift wird einleitend erklärt, daß die Olsa-Deutschen durch den Uebergang des Gebietes unter polnische Staatshoheit polnische Staatsbürger geworden sind und **als solche unter allen Umständen bereit seien, ihre staatsbürgerlichen Pflichten loyal zu erfüllen.** Andererseits habe aber der polnische Staat mit dem Hoheitswechsel den Schutz auch der deutschen Bürger übernommen. Der polnische Staat müsse berücksichtigen, daß das Olsa-Deutschtum durch den Staatshoheitswechsel in vollkommen neue Verhältnisse hineingestellt wurde. Die Anpassung an die neuen Verhältnisse könnte daher nur allmählich vor sich gehen. Unter Berücksichtigung der gegebenen Sachlage im Olsa-Gebiet sehe sich daher das Deutschtum veranlaßt, den maßgebenden polnischen Stellen seine Lebensnotwendigkeiten darzulegen und um geeignete Maßnahmen zur Erfüllung seiner Forderungen zu bitten.

Die Denkschrift zählt sodann die Forderungen des Olsa-Deutschtums wie folgt auf:

1. Das Recht des freien Gebrauchs der deutschen Sprache und die Einräumung einer mehrjährigen Frist zur Erlernung der polnischen Sprache sowie das Recht, bis zu diesem noch näher festzusetzenden Zeitpunkt auch im Verkehr mit den staatlichen Behörden und Aemtern sich der deutschen Sprache zu bedienen;

3. die Erhaltung und Fortführung ihrer im Olsa-Gebiet bestehenden Schulen und Büchereien, die seit dem Uebergang des Gebietes unter polnische Staatshoheit nicht mehr tätig sind;

3. die sofortige Legalisierung aller aufgelösten deutschen Vereine und die Rückgabe des Vermögens;

4. das ungeschmälerte Recht des Deutschtums auf den Arbeitsplatz und die Lebensmöglichkeiten in allen Aemtern, in der Industrie und im Handel;

5. die uneingeschränkte Belassung aller staatlichen Konzessionen, die sich in den Händen von Deutschen befinden.

Schließlich wird noch die Errichtung des kleinen Grenzverkehrs verlangt.

Die Eingabe trägt die Unterschriften von zwanzig maßgeblichen Vertretern des Deutschtums im West-Olsaland und des ehemaligen Senators Wiesner.

Schweres Gefecht bei Ummazzinat

43 Araber getötet

London, 30. November. **Wie in Jerusalem amtlich bekanntgegeben wurde, sind bei Kämpfen, die sich am Dienstag südlich von Haifa bei Ummazzinat abgespielt haben, 43 arabische Freiheitskämpfer gefallen. „Reuter" meldet dazu aus Jerusalem, daß es sich um eines der größten Gefechte während der jetzigen Palästina-Auseinandersetzungen gehandelt habe.**

Bei Ummazzinat fielen die arabischen Freiheitskämpfer den überlegenen englischen Streitkräften zum Opfer. Nach dem „Reuter"-Bericht scheinen die Araber von britischen Truppen völlig umzingelt worden zu sein. **In einem verzweifelten Versuch, den Ring zu durchbrechen, kämpften sie mit der blanken Waffe. Es entspann sich ein verzweifelter Kampf von Mann zu Mann, doch war die Ueberlegenheit der Engländer mit ihren modernen Maschinenwaffen so stark, daß es nur wenigen Arabern gelungen sein soll, dem Gemetzel zu entkommen.**

Die Araber und die Londoner Konferenz

Die Araber Palästinas beschlossen, nur unter folgenden Bedingungen an der Londoner Konferenz teilzunehmen:

1. Sie verlangen die vorherige Bekanntgabe der Diskussionsbasis.

2. Die einzige Vertretung der Araber Palästinas kann nur das alte Hohe Komitee sein, das zwar von den Engländern verboten worden ist, das aber immer noch wirkt, wenn auch mit dem Aufenthalt im Ausland.

Die Mitglieder des Komitees sind bekanntlich teils nach den Seychellen-Inseln verbannt worden, teils haben sie in anderen Ländern Zuflucht nehmen müssen, so der Mufti in Beirut und Auni Abdel Hadi in Kairo.

„Hitler mobilisiert 3 Armeekorps"

Neue Lügenkampagne der „News Chronicle"

London, 30. November. Die sattsam bekannte deutsch-feindliche „News Chronicle" bringt unter einer riesigen ganzseitigen Ueberschrift „Hitler mobilisiert drei Armeekorps — 100 000 Mann bis Sonnabend in der Nähe der tschechischen Grenze unter Waffen" ihre neueste Sensation. Das Blatt will aus verläßlicher Quelle erfahren haben, daß die geheime Mobilisation des VIII., XVII. und XIV. Armeekorps verfügt worden sei, um gegebenenfalls, wenn ein flagranter Zwischenfall an den Ostgrenzen der Tschecho-Slowakei stattfinde, die pro-deutschen Elemente und die tschecho-slowakische oder karpatho-ukrainische Regierung zu unterstützen. Das Blatt bringt dann dunkle Vermutungen über deutsche imperialistische Absichten im Osten.

Diese Sensationsmeldung wird von „News Chronicle" auch noch kommentiert. Diese Absichten des Reiches, so wagt das Blatt zu schreiben, würden der Welt eine Warnung sein, daß die Nazis keinen Widerstand in ihrem Vormarsch längs der Donau zum Balkan und vielleicht sogar bis zum Euphrat dulden würden. Niemand werde doch glauben, daß die Ueberbleibsel der Tschecho-Slowakei nach diesen bevorstehenden Maßnahmen jemals wieder unabhängig vom Reich werden könnten.

*

Der DNB schreibt hierzu u. a.:

Diese durch keinen Schimmer einer Tatsache erhärtete Meldung der „News Chronicle" stellt sich wahrhaft würdig an die Seite jener Hetzmeldung von der Mobilmachung deutscher Truppen am 21. Mai dieses Jahres, ja sie gleicht ihr aufs Haar. Damals hatte Deutschland nicht einen einzigen Soldaten mobilisiert und doch hatte diese Greuelnachricht in rasender, verdächtiger Eile ihren Weg um die ganze Welt genommen, ehe das deutsche Dementi sie erreichte. Nur der deutschen Besonnenheit und dem Verantwortungsbewußtsein der deutschen Regierung war es zu verdanken, daß damals die Katastrophe verhindert worden ist. Der Führer hat in seinen späteren Reden keinen Zweifel darüber gelassen, daß er eine Hetze dieser Art und eine Brunnenvergiftung mit solch verwerflichen Mitteln für ein Spiel mit dem Feuer halte und nicht zu dulden geneigt sei.

Mit aller Schärfe stellen wir fest, daß von einer Mobilmachung keine Rede sein kann, daß die Kombinationen der „News Chronicle" nichts sind als Ausgeburten jenes Deutschenhasses, der bisher noch jedesmal versucht hat, jede sich anbahnende friedliche Entwicklung mit allen Mitteln der Lüge und Verleumdung zu sabotieren und zu zerstören.

Polnische Neutralitätspolitik

Der „I. K. C." zur polnisch-sowjetrussischen Erklärung

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 30. November. Während die Regierungsblätter sich noch immer über die polnisch-sowjetistischen Beziehungen ausschweigen veröffentlicht der Krakauer „IKC" eine Betrachtung, die offiziöse Beeinflussung vermuten läßt. Das Blatt spricht davon, daß die polnische Politik außerordentlich einfach sei und keineswegs kompliziert. Polen treibe keine Politik der Ueberraschungen oder der Sprunghaftigkeit. **Man habe Polen in seinen Absichten gegenüber der Sowjetunion verdächtigt, daß es mit dem Frieden leichtfertig umgehe und über politische Abenteuer nachdenke. Es sei eine Entspannung und Stabilisierung erfolgt.** Polen sei der erste Staat in Europa gewesen, der mit den Sowjets einen Nichtangriffspakt abschloß, der damals als Verrat an der westeuropäischen Kultur bezeichnet wurde; später ist der Vertrag Polens mit Deutschland als Verrat an den Bundesgenossen und Verlassen der gemeinsamen Front der Versailler Staaten gegen Deutschland bezeichnet worden.

Es habe immer die Tendenz bestanden, Polen mit Gewalt in verschiedenen Kombinationen, Blöcke oder Achsen hineinzuziehen. Polen habe nicht die Absicht, zur Annehmlichkeit anderer Konflikte mit seinen Nachbarn zu schaffen. Es wolle nicht für irgendeinen anderen die Kastanien aus dem Feuer holen oder fremde politische Interessen realisieren. Die Politik Polens sei die Politik der Neutralität. **Es wolle gute Beziehungen mit der Sowjetunion, aber kein politisches oder militärisches Bündnis.** Ebenso hätte es die Verhältnisse mit Deutschland normalisiert, ohne einen Ersatz der alten Bündnisse und den Abschluß neuer Bündnisse zu wünschen. Polen könne man nicht mit Sirenenklängen eines Ostpaktes locken, wie es auch nicht Mitglied des Antikominternpaktes Deutschland — Italien — Japan geworden sei. **Polen würde sich niemals zu der Rolle hergeben wie die Tschecho-Slowakei, die früher ein Vasall Frankreichs war und jetzt ein Vasall Deutschlands sei.** Dieser Staat habe noch im September einen Korridor zugunsten der Sowjetunion bauen wollen und wolle im Oktober einen Korridor zugunsten Deutschlands schaffen. **Alle Kommentare, die von einem neuen slowakischen Spiel Polens sprechen, würden ebenso falsch sein, wie die Kommentare der Jahre 1932 und 1934, in denen Polen seine Pakte mit der Sowjetunion und Deutschland abschloß.**

Der „Dziennik Ludowy" bedauert, daß die polnisch-sowjetistische Erklärung nicht schon vor fünf Jahren erfolgte, als Deutschland zu rüsten begann. **Ebenfalls seien durch die Erklärung alle diejenigen polnischen Richtungen erledigt worden, die an einen gemeinsamen polnisch-deutschen Feldzug dächten und danach strebten, daß Polen sich von den Staaten löse, die die Ideen der Demokratie, des Rechts und des Friedens repräsentieren.**

Der Sowjetkommentar zu der Erklärung

Der „IKC" meldet:

Das amtliche Organ der Sowjets, die „Iswestija" bringt einen Aufsatz unter dem Titel: „Der Sowjetbund und Polen." Das amtliche Blatt bemerkt, daß der Nichtangriffspakt zwischen Polen und den Sowjets seit längerem besteht und denen bekannt war, die den Frieden in Osteuropa trüben wollen. **Besondere Bedeutung kommt jedoch der Tatsache der Bestätigung dieses Paktes im gegenwärtigen Augenblick zu.** Weiter schreibt die „Iswestija", daß Sowjetrußland und sein westlicher Nachbar nach einer Befestigung des Friedens in Osteuropa streben. Die „Iswestija" bemerkt, daß gleichzeitig mit der Entwicklung des Handels zwischen Polen und Sowjetrußland man ohne Schwierigkeiten auch viele andere Angelegenheiten zwischen Sowjetrußland und Polen wird regeln können. **Das Blatt drückt schließlich sein Bedauern darüber aus, daß verschiedenste fremde Faktoren die Verständigung zwischen Polen und Sowjetrußland bisher erschwert haben.**

Mit großer Anerkennung schreibt die „Iswestija" über den Kommentar der Polnischen Telegraphenagentur anläßlich der Verständigung und fügt hinzu, daß das Ergebnis der Moskauer Verhandlungen der Anfang einer ernsthaften Verbesserung der polnisch-sowjetrussischen Verhältnisse sei.

Autoritäres „Zentralamt für Ostasien"

Tokio, 30. November. In Gegenwart des Kaisers beschloß am Dienstag eine außerordentliche Regierungskonferenz grundsätzliche Maßnahmen zur Klarstellung der chinesisch-japanischen Beziehungen und der Organisation der neuen Ordnung in ganz Ostasien. **Es wird nunmehr die Einrichtung des „Zentralamtes für Ostasien" erwartet, das mit außerordentlichen Vollmachten zur Durchführung der gesamten Ostasienfragen ausgestattet werden soll.**

Das Staatsschutz-Gesetz

Der Wortlaut des Dekrets des Herrn Staatspräsidenten vom 22. November 1938 über den Schutz verschiedener Interessen des Staates

Wir bringen im folgenden die Uebersetzung des überaus wichtigen Staatsschutzgesetzes vom 22. November 1938, das mit demselben Tage Rechtskraft erlangte.

Auf Grund des Artikels 55, Abs. 2 des Verfassungsgesetzes bestimme ich folgendes:

I. Vergehen gegen die Wehrhaftigkeit des Staates und die Volkswirtschaft

Art. 1. § 1. Wer Gegenstände oder Einrichtungen, die den Zwecken der militärischen Verteidigung des Staates oder der Wehrmacht dienen, beschädigt oder unbrauchbar macht, wird mit Gefängnis bestraft.

§ 2. Hat die im § 1 bezeichnete strafbare Handlung der militärischen Verteidigung des Staates einen großen Schaden zugefügt oder ist die strafbare Handlung im Kriege begangen worden, so wird der Täter mit lebenlänglichem Gefängnis oder mit dem Tode bestraft.

Art. 2. Wer die ordnungsmäßige Tätigkeit von Fabriken, die Waffen oder andere militärische Ausrüstungsgegenstände herstellen, erschwert oder unmöglich macht, wird mit Gefängnis bis zu 5 Jahren oder mit Haft bestraft.

Art. 3. Wer öffentlich falsche Nachrichten verbreitet oder andere arglistige Mittel anwendet, um das Vertrauen zur polnischen Währung oder zum öffentlichen Kredit zu untergraben, wird mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft.

Art. 4. Wer in das Ausland gefälschte oder falsch bezeichnete Waren liefert, wird, wenn daraus den Interessen der polnischen Ausfuhr ein Schaden erwachsen ist, mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft.

II. Vergehen gegen die Unabhängigkeit des öffentlichen Lebens

Art. 5. Ein polnischer Staatsangehöriger, der im Zusammenhang mit der politischen Tätigkeit im polnischen Staate von einer im Interesse einer fremden Regierung handelnden Person für sich oder eine andere Person einen materiellen Vorteil annimmt oder sich einen solchen versprechen läßt, bzw. einen solchen materiellen Vorteil erlangt, wird mit Gefängnis bestraft.

Art. 6. Ein polnischer Staatsbürger, der sich mit einer im Interesse einer fremden Regierung handelnden Person oder mit einer internationalen Organisation ins Benehmen setzt, um eine dem polnischen Staate zum Schaden gereichende Tätigkeit auszuüben, wird mit Gefängnis bestraft.

Art. 7. § 1. Im Falle der Verurteilung wegen eines der in Artikel 5 oder 6 bezeichneten Vergehens kann das Gericht den Verlust der öffentlichen Rechte und bürgerlichen Ehrenrechte aussprechen.

§ 2. Die Vorschriften des Artikels 6 des Strafgesetzbuches finden auf die im Artikel 5 und 6 bezeichneten Vergehen keine Anwendung.

III. Vergehen gegen die öffentliche Ordnung

Art. 8. § 1. Wer öffentlich Arbeitnehmer zur allgemeinen Niederlegung der Arbeit (Generalstreik) bzw. Arbeitgeber zur allgemeinen Schließung von Arbeitsanstalten oder zur Einstellung der Lebensmittelzufuhr in die Städte auffordert, wird mit Gefängnis bis zu 5 Jahren bestraft.

§ 2. Wer zum Zwecke der Verbreitung Schriftsätze, Drucksachen oder Bildnisse (wizerunki), die die Arbeitnehmer zur allgemeinen Arbeitsniederlegung oder die Arbeitgeber zur Schließung von Arbeitsanstalten bzw. zur Einstellung der Lebensmittelzufuhr in die Städte auffordern, anfertigt, aufbewahrt oder befördert, wird mit Gefängnis bis zu 3 Jahren oder mit Haft bis zu 3 Jahren bestraft.

Art. 9. Wer sich in einer Verbindung beteiligt, welche die massenhafte Schließung von Arbeitsanstalten zum Ziele hat, wird mit Gefängnis bis zu 5 Jahren bestraft.

Art. 10. Wer unter Berufung auf seinen Einfluß auf einen Beamten die Vermittlung bei der Erledigung einer amtlichen Sache unter seiner Hilfeleistung übernimmt und für diese Tätigkeit für sich oder eine andere Person einen materiellen oder persönlichen Vorteil annimmt oder sich einen solchen versprechen läßt bzw. einen solchen Vermögensvorteil fordert, wird mit Gefängnis bis zu fünf Jahren oder mit Haft bestraft.

Art. 11. Wer öffentlich falsche Nachrichten verbreitet, die den Interessen des polnischen Staates einen empfindlichen Schaden zufügen oder den Geist der Wehrhaftigkeit des Volkes abschwächen oder das Ansehen der obersten Staatsorgane herabwürdigen können, wird mit Gefängnis bis zu 2 Jahren und mit Geldstrafe bestraft.

Art. 12. Wer öffentlich:

a) falsche Nachrichten verbreitet, die die Grundlage für die Einleitung eines Straf- oder Disziplinarverfahrens bilden können,

b) einen Anklageakt oder einen anderen Prozeßschriftsatz vor seiner Verlesung in der Verhandlung einer Strafsache oder Nachrichten über den Verlauf der nichtöffentlichen Sitzung eines Gerichts bzw. von Beratungen oder einer richtlichen Abstimmung veröffentlicht,

c) im Laufe eines Gerichtsverfahrens den Verlauf der Hauptverhandlung falsch schildert oder im Druck die Schuldbeweise des Angeklagten oder die Richtigkeit der Forderungen der Parteien beurteilt,

d) in böswilliger Weise ein Gerichtsurteil beurteilt, wird mit Haft bis zu einem Jahr bestraft.

Art. 13. § 1. Der Innenminister ist berechtigt, im Verordnungswege Verbote, die den öffentlichen Empfang bezeichneter ausländischer Radiosendestationen nicht gestatten, zu erlassen.

§ 2. Wer an einem öfentlichen Orte oder in einem größeren Personenkreise durch einen Lautsprecher Radiostationen empfängt, die von den Behörden einem gesetzlichen Verbot unterworfen sind, wird im Verwaltungsverfahren mit Haft bis zu 3 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 3000 Złoty oder mit einer dieser Strafen bestraft. Der Radioapparat kann beschlagnahmt werden.

IV. Polizeiaufsicht bei Staatsverbrechern

Art. 14. § 1. Im Falle der Verurteilung eines Staatsverbrechens kann das Gericht als Sicherungsmaßregel die Stellung des Verurteilten unter Polizeiaufsicht auf die Dauer von 1—5 Jahren anordnen.

§ 2. Die Stellung eines Verurteilten unter Polizeiaufsicht zieht folgende Rechtsfolgen nach sich:

a) Die Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung kann einem unter Polizeiaufsicht Gestellten den Aufenthalt in bestimmten Ortschaften verbieten oder ihm einen Aufenthaltsort mit der Wirkung zuweisen, daß der Fortzug aus der zugewiesenen Ortschaft nur mit ihrer Genehmigung gestattet ist.

b) Der unter Polizeiaufsicht Gestellte ist verpflichtet, innerhalb von 6 Stunden der Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung den Wechsel seines Wohn- oder Aufenthaltsortes anzuzeigen.

c) Die Postsendungen, die ein unter Polizeiaufsicht Gestellter absendet oder die an ihn gerichtet sind, können von der Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung durchgesehen werden.

d) Die Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung kann einem unter Polizeiaufsicht Gestellten aufgeben, daß er sich an bestimmten Terminen bei ihr oder bei einem bezeichneten Polizeiposten zu melden und Auskunft über seine Beschäftigung, seine Lebensweise und seine Unterhaltsmittel zu geben hat.

e) die Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung kann jederzeit in die Wohnung eines unter Polizeiaufsicht Gestellten eindringen, um die Richtigkeit der gemachten Angaben festzustellen.

V. Schlußvorschriften

Art. 15. Die Ausführung dieses Dekrets wird dem Innen- und Justizminister übertragen.

Art. 16. Dieses Dekret tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Polen und seine Kriegsflotte

Eine Rundfunkrede Konteradmiral Swirskis

Warschau, 30. November. (Eigener Bericht.) Der Chef der polnischen Marineleitung, Konteradmiral Swirski, hielt anläßlich des 20jährigen Jubiläums des Bestehens der polnischen Kriegsflotte im Rundfunk eine Rede, in der er ausführte, es sei nicht wichtig, ob Polen einen kleineren oder größeren Uferstreifen besäße, wichtig sei, daß Polen große Interessen auf dem Meere habe. Von Grund auf falsch sei die Behauptung, es wäre unmöglich, sich mit den alten Seemächten zu vergleichen. Polen übertreffe schon Rumänien, Dänemark und Portugal und werde noch andere alte Seemächte übertreffen. Im Verhältnis zu den großen Seemächten vergäßen die Polen oft, daß eine auch teilweise Beherrschung des Meeres schon die Möglichkeit des Erfolges gebe, daß auch ein zur See schwach ausgerüsteter Staat ein sehr erwünschter Bundesgenosse sein könnte und daß schließlich die großen Seemächte sich gegenseitig schwächten und darum auch eine kleine Flotte eine entscheidende Rolle spielen könnte. Gegenüber der Behauptung, daß Polen doch keine Seeschlacht liefern könne, sagte Admiral Swirski: Wozu habe Polen überhaupt eine Flotte, — natürlich würde es im Kriege eine Seeschlacht liefern.

Belgische Vertretung in Burgos

Allgemeine Resignation im Nichteinmischungsausschuss

Brüssel, 30. November. Im Senat gab Ministerpräsident Spaak am Dienstag bekannt, daß die Regierung endgültig beschlossen habe, zu der Franco-Regierung diplomatische Beziehungen aufzunehmen. Die entsprechenden Verhandlungen mit Burgos sind bereits eingeleitet worden. Ferner teilte Spaak mit, daß sich Belgien aus dem Internationalen Nichteinmischungsausschuß zurückziehen wolle, um seine volle Handlungsfreiheit in der Spanienfrage zurückzugewinnen, wobei es allerdings die in London gefaßten Beschlüsse weiterhin befolgen werde.

An Hand von statistischen Angaben wies er zur Begründung des eingangs erwähnten Beschlusses nach, wie das Fehlen einer belgischen Vertretung in Burgos dem Handel Belgiens schwer geschadet habe. Im Falle einer Vermittlungsaktion in Spanien würde Belgien eine solche unterstützen, jedoch nicht die Initiative dazu ergreifen.

Spaaks Ausführungen wurden häufig von den kommunistischen Senatoren unterbrochen, die Störungsversuche unternahmen. Am Schluß der Rede spendeten alle Rechtsparteien einschließlich der flämischen Nationalisten und Rexisten sowie die Liberalen und ein Teil der Sozialdemokraten dem Ministerpräsidenten Beifall.

*

Nachdem der holländische Vorsitzende des Nichteinmischungsbüros seinen Posten niedergelegt hat, ist Schweden aus dem Unterausschuß des Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses ausgetreten, bleibt aber Mitglied des Nichteinmischungsausschusses.

Atatürks Testament

Sein Vermögen der türkischen Volkspartei vermacht

Ankara, 30. November. Das Testament Kemal Atatürks wurde vor dem Friedensgericht in Ankara eröffnet. Atatürk hat sein ganzes Vermögen der türkischen Volkspartei vermacht. Aus dieser Erbschaft, so bestimmt das Testament im einzelnen, müssen die Studiengelder für die Kinder des neuen Staatspräsidenten Ismet Inönü aufgebracht werden. Außerdem wird eine jährliche Zuwendung für die Gesellschaften für Geschichte und Sprache ausgesetzt, die der Verstorbene gegründet hatte und die ihm besonders am Herzen lagen.

In der Großen Nationalversammlung wurde am Dienstag der Dank des türkischen Volkes und der Nationalversammlung für die edlen Gefühle ausgesprochen, die alle Nationen beim Tode Atatürks zum Ausdruck gebracht hätten.

Minderheitsschule in Oberschlesien aufgelöst. Die Friedenshütter öffentliche Minderheitsschule wurde auf einen Beschluß des deutscher Elternvereins hin aufgelöst. Die deutschen Erziehungsberechtigten vertraten den Standpunkt, daß der Unterricht in dieser Schule nicht ihren berechtigten Forderungen entspreche. Die Schüler und Schülerinnen besuchen jetzt die Antonienhütter Privatschule. (DPD.)

Keine Teilnahme der Juden am Tage der Nationalen Solidarität. Eine Verordnung untersagt den Juden am Tage der Nationalen Solidarität das Betreten von Straßen und Plätzen.

Ungarns Außenminister aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Außenminister v. Kanya hat, wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, sein Rücktrittsgesuch mit Gesundheitsrücksichten begründet. Die Leitung des Außenministeriums übernimmt vorübergehend Ministerpräsident v. Imredy.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull; Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. — Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. — Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Kleiner Koffer ersetzt großes Auto

Neues Tonfilmgerät für Reporter, Amateure und Forschungsreisende

Die Aufnahme von Tonfilmen auf Expeditionen und Filmreisen oder selbst die alltägliche Tonfilmaufnahme von Tagesereignissen für die Kinotheater ist immer noch kein ganz einfaches Unternehmen, weil es stets nur unter Einsatz umfangreicher Apparaturen und im allgemeinen sogar eines besonderen Transportwagens möglich ist. Allein schon das Gewicht eines solchen Wagens macht seine Mitnahme auf Forschungsreisen über Gebirge oder durch Urwälder fast immer unmöglich, und so haben sich die Expeditionsleiter bis jetzt fast stets auf stumme Bildaufnahmen beschränken müssen und haben nur gelegentlich Sprache und Gesang der Eingeborenen oder die Laute der wilden Tiere auf Schallplatten festgehalten. **Denn für Schallplattenaufnahmen gibt es schon lange tragbare Geräte von geringer Größe und Schwere.** Da aber ein stummer Film heute dem Kinopublikum nicht mehr geboten werden kann, ist für Vorführungszwecke Sprache und Musikbegleitung nachträglich hinzugefügt. Ein so zusammengesetzter Film kann niemals so gut sein wie ein natürlicher Tonfilm; denn stets wird die lehrhafte Sprache des Kommentators, sobald sie einen großen Teil des Films begleitet, eintönig wirken und die Musikbegleitung, die die Zeit zwischen den Vortragsworten ausfüllt, wird immer gekünstelt wirken und stets ein Notbehelf bleiben. Auch bei Aufnahmen für Wochenschauen, bei Sportaufnahmen, Reportagen usw., bei denen es auf große Beweglichkeit ankommt, muß man vielfach auf die gleichzeitige Aufnahme des Tones verzichten und damit auch auf Lebendigkeit der Darstellung. Der Reporter ist meist nur mit einer sehr beweglichen Kinokamera für Handbetrieb ausgerüstet und verzichtet auf den Ton, der später hinzugesetzt wird.

Selbstverständlich gibt es immer wieder zahllose Fälle, bei denen die Bildaufnahme wichtiger ist als die Tonaufnahme. Aber gerade bei Aufnahmen von geschichtlicher Bedeutung, die gewissermaßen als Urkunden für die Geschichtsschreibung der Zukunft dienen sollten, ist die Verbindung von Bild und Ton durch nicht zu ersetzen, und nach zehn Jahren Tonfilm **verlangt das Ohr des Zeitgenossen einfach nach dieser natürlichen Verbindung.**

Es war keine leichte Aufgabe

Um diese Kombination von Klang und Bild in allen Fällen möglich zu machen, war eine nicht einfache Aufgabe zu lösen: ein Tonfilmgerät zu schaffen, das nicht viel schwerer ist als eine Handkinokamera, wie sie der Reporter oder auch der Amateur seit Jahren braucht. Es mußte ein Gerät durchgebildet werden, das man am Riemen über die Schulter hängt und mit dem man möglichst nichts Schlechteres zuwege bringt als mit der ganzen schweren und verwickelten Tonfilmapparatur im Spezialwagen. Solch ein Gerät ist kürzlich herausgebracht worden, zweifellos zum Vorteil vieler Forschungsreisender und zahlloser Reporter. Es ist das Kleinfilm-Minicord-Gerät, eine Tonfilmaufnahmekamera, die mit ihrem ganzen Zubehör nicht viel mehr wiegt als 12 Kilogramm und durchaus in der Lage ist, den bisher benötigten Umweg des Nachsynchronisierens, also des späteren Anklebens der Tonbegleitung, zu ersetzen durch die Möglichkeit der gleichzeitigen Aufnahme von Klang und Bild bei allen denkbaren Gelegenheiten, auch unter ungünstigsten Verhältnissen.

Alle wesentlichen Teile sind vorhanden

Das Wesentliche ist, daß **trotz des Gerätes kein für die Tonaufnahme wesentlicher Teil fehlt oder auch nur verschlechtert worden ist.**

Der wichtigste Teil, das Lichtsteuerorgan, der sogenannte Minicord-Licht-Tonschreiber, der den „Lichthahn" die Optik und die Tonlampe enthält, ist alles in allem nicht viel größer als eine Streichholzschachtel. Den Tonfilmfachmann oder Tonfilmamateur wird noch interessieren, daß man aus Gründen der Raumersparnis auf den Einbau einer Kartonblende verzichtet hat, daß man die Vielzackenschrift für die Tonaufnahme verwendet, daß ein in die Tonbahn eingebautes Prisma vor der Aufnahme eine Prüfung der richtigen Einstellung der Vielzackenblende erlaubt, daß trotz der Kleinheit des Tongerätes die für einwandfreien Gleichlauf des Films wesentliche, rotierende Tonbahn mit Schwungmasse, der Filmzugregler und Dämpfungsausgleich vorhanden sind. All das ist zusammen mit dem außerordentlich kleinen Verstärker in einem an einem Lederriemen umzuhängenden Koffer untergebracht, der außerdem noch die Batterien für lange Betriebsdauer enthält, und an dem Anschlüsse für das Mikrophon, für einen Abhörkopfhörer und für die Schallplatten-Bespielung vorhanden sind, und der außerdem ein Kontrollgerät enthält, das die Uebersteuerung der Aufnahme verhindert. Es fehlt kein notwendiger Bedienungsgriff, und auch das Mikrophon ist ein hochwertiges Kondensator-Gerät.

Die Minicord kann mit jeder Bildkamera zusammengebaut werden, wenn sie auch ursprünglich als Tonzusatzteil für eine der gebräuchlichen Bildkameras entwickelt worden ist. Auch eine Schmalfilm-Kamera ist bereits mit dem Minicord-Tonzusatz ausgerüstet, ein großer Fortschritt, wenn man berücksichtigt, daß bisher der Ton auf Schmalfilm aufgebracht werden mußte durch nachträgliches elektrisches Umschreiben oder durch die Verkleinerung von Normal-Tonfilmaufnahmen, und das eine unmittelbare Aufzeichnung des Tons auf Schmalfilm bisher nicht möglich war. Heute ermöglicht das neue Gerät eine unmittelbare Aufzeichnung auf einen 16-Millimeter-Schmalfilm genau so wie auf den 35-Millimeter-Normalfilm. **Ln.**

Der neue Audi

Im Fabrikations-Programm der Auto-Union ist nach der Weiterentwicklung der Horch-Wagen durch den Einbau des Autobahn-Ferganges und der Erhöhung der Motorleistung eine weitere Neuerung insofern zu verzeichnen, als ein völlig neuer Audi auf der Bildfläche erscheint. Er unterscheidet sich zunächst einmal vom bisherigen 55 PS-Audi-Front dadurch, daß er einen Sechszylinder-Motor von 3,2 Liter Zylinderinhalt und 75 PS-Leistung aufweist, wobei die Kraftübertragung über die Hinterachse erfolgt.

Die Maschine mit obenliegender Nockenwelle und hängenden Ventilen weist einen Zweistufen-Vergaser auf, wobei erst bei hohen Drehzahlen die zweite Drosselklappe in Tätigkeit tritt. Bei einer Dauergeschwindigkeit von 118 Autobahn-Kilometer pro Stunde wird die Spitzengeschwindigkeit mit 130-Stundenkilometer und der Brennstoff-Verbrauch mit 14 bis 16 Litern je 100 Kilometer angegeben. Das Viergang-getriebe ist synchronisiert, die Wagenkörper-Aufhängung erfolgte nach dem System Schwebeklasse, das schon vor mehreren Jahren von der Auto-Union entwickelt worden ist.

Schweres Grubenunglück in Niederschlesien

Bisher 10 Tote geborgen

Waldenburg. In einem Rutschenstreb des Hans-Heinrich-Schachts der Fuchsgrube bei Waldenburg entstand in der Nacht zum Dienstag in einem Zuleitungskabel für eine Schräm-Maschine Kurzschluß. Dadurch geriet die Grubenzimmerung in Brand. Von dem daraus entstehenden Grubenbrand wurden insgesamt 20 Bergleute abgeschnitten. Bei den sofort von der Betriebsführung unter Mitwirkung der Hauptrettungsstelle der Knappschaftsberufsgenossenschaft eingeleiteten Rettungsmaßnahmen konnten bisher 10 Tote geborgen werden. Es muß mit dem Tode der übrigen 10 Bergleute gerechnet werden, die vermutlich in den starken Rauchschwaden erstickt sind. Da es feststeht, daß sich keiner von ihnen mehr am Leben befindet, wurde die Rettungsmannschaft, um sie nicht unnötig zu gefährden, zurückgezogen. Um den Brand zu ersticken, wird das Brandfeld zurzeit abgedämmt.

Dr. Ley an den Bahren der Waldenburger Opfer

Auf seiner Fahrt nach Braunau, wo am Dienstag abend eine Wahlkundgebung stattfand, traf Reichsorganisationsleiter Dr. Ley um 18 Uhr in Waldenburg ein. Der Reichsorganisationsleiter begab sich nach einem kurzen Aufenthalt im Hause der Kreisleitung nach dem Hans-Heinrich-Schacht, wo ihm Generaldirektor Tintelnot den Hergang des Grubenunglücks schilderte. Dr. Ley sprach dort mit einigen Bergleuten und den Rettungsmannschaften, die er mit Handschlag begrüßte. Er ließ sich über die Unterstützungsmaßnahmen und die vorgesehene Betreuung informieren. Dann begab er sich nach der Leichenhalle des Knappschaftslazaretts Waldenburg, wo er an den Bahren der toten Bergleute Blumen niederlegte. Die Beisetzung der Opfer soll am Freitag in Anwesenheit von Dr. Ley in feierlicher Form stattfinden.

Explosionsunglück in einer sächsischen Grube

Johanngeorgenstadt. In der Gewerkschaft „Vereinigt Feld" am Fastenberg in Johanngeorgenstadt ereignete sich ein Explosionsunglück, dem zwei Bergleute zum Opfer fielen, während ein Steiger verletzt wurde. Die beiden Knappen waren damit beschäftigt, ein Bohrloch zu einer Sprengung vorzutreiben, und gerieten dabei auf ein altes, noch mit Sprengstoff besetztes Bohrloch, dessen Vorhandensein ihnen unbekannt war. Der alte Sprengstoffsatz explodierte und tötete die beiden Bergleute auf der Stelle.

Auf der letzten Etappe

Tokio in Erwartung

Berlin. Der Focke-Wulf „Condor" D-ACON landete am Mittwoch morgen um 2.10 Uhr in Hanoi (Französisch-Indochina) und erreichte damit planmäßig seinen dritten und letzten Zwischenlandeplatz vor dem Endpunkt seines Fluges. Um 3.42 Uhr startete der „Condor" bereits wieder zur letzten Etappe nach Tokio. Das deutsche Flugzeug hatte bis Hanoi im regelmäßigen Flug rund 10 000 Kilometer zurückgelegt. Es befand sich um 8.30 Uhr 50 Kilometer nordwestlich von der Stadt Taihoku an der Nordspitze der Insel Formosa.

Die gesamte japanische Oeffentlichkeit sieht der Ankunft des Flugzeuges mit gespanntester Erwartung entgegen. Da das Flugzeug bereits gegen Mittag japanischer Zeit Hanoi verlassen hat, rechnet man mit einer Landung in Tokio nach Mitternacht Ortszeit, sofern die Witterung eine Beibehaltung der bisherigen Geschwindigkeit zuläßt.

Saalflugmodell blieb 9 Minuten in der Luft

Von der Bedeutung des Modellbaues für die Weiterentwicklung im Flugsport legte auch der in Frankfurt a. M. abgehaltene Reichswettbewerb für Saalflugmodelle Zeugnis ab. Nicht weniger als 370 Modelle waren von 225 Teilnehmern zur Bauprüfung gestellt worden, die dann in der Festhalle **einige Stunden lang in spannendem Wettbewerb durch die Halle schwebten.** Viel erfinderischer Sinn und handwerkliches Können der zum größten Teil jugendlichen Bewerber offenbarte sich. Die beste Flugeigenschaft zeigte ein von dem Hitler-Jungen Joachim Mischke aus Königsberg gefertigtes Modell. Es blieb 9 Minuten und 6 Sekunden in der Luft und wurde vom Korpsführer des NSFK., Generallt. Christiansen, mit dem Wanderpreis und der Goldenen Plakette ausgezeichnet. Weiterhin konnte Mischke auch noch zwei Gruppenpreise in Empfang nehmen.

Komtur-Kreuz der italienischen Krone für Emil Jannings

Berlin. Staatsschauspieler Emil Jannings, Vorsitzender des Ausschusses für künstlerische Fragen bei der „TOBIS" wurde vom König von Italien und Kaiser von Aethiopien für seine Verdienste um die kulturelle deutsch-italienische Zusammenarbeit mit dem Komtur-Kreuz der italienischen Krone verbunden mit dem Titel Commendatore ausgezeichnet.

Amerikanisches Luxusflugzeug an Felsenklippen zerschellt

San Franzisko. Wegen Benzinmangel mußte eine Luxusmaschine der United Airlines bei heftigem Sturm in der Nähe der Küste auf dem Pazifik niedergehen. Dabei wurde die Maschine von den Wellen gepackt und gegen Felsenklippen geworfen, so daß sie zerschellte. Das Schicksal der vier Fluggäste und der drei Besatzungsmitglieder ist ungewiß.

Sport vom Tage

Fußballkampf Deutschland-Holland abgesagt

Es wurden Demonstrationen befürchtet

Zwischen dem Niederländischen Fußball-Bund und dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen war für den 11. Dezember im Zuge der traditionellen Freundschaftsspiele zwischen Deutschland und Holland ein Fußball-Länderspiel in Rotteredam verabredet. Am Sonnabend, 26. November, bat der Holländische Fußball-Bund um eine Besprechung mit einem Bevollmächtigten der Führung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, da sich Schwierigkeiten für die Abwicklung des Spieles ergeben hätten. In dieser Besprechung brachte der Vertreter des Niederländischen Fußball-Bundes zum Ausdruck, daß der Bürgermeister von Rotterdam, Oud, mit jüdisch-marxistischen Demonstrationen rechne und, um Zwischenfälle bei solchen Demonstrationen zu vermeiden, glaube, um eine Verlegung des Spieles bitten zu müssen. Die Führung des DRL. befand sich in völliger Uebereinstimmung mit dem Niederländischen Fußball-Bund darüber, daß die guten Beziehungen zwischen den beiden Nachbarvölkern und Verbänden die Durchführung dieses Spieles durchaus möglich mache. Eine nochmalige Intervention des Niederländischen Fußball-Bundes beim Bürgermeister von Rotterdam im Sinne der Austragung des Spieles blieb erfolglos. Der Bürgermeister, der nach dem holländischen Gemeindeverfassungsgesetz die polizeiliche Gewalt autonom handhabt, hat nach einer Mitteilung des Niederländischen Fußball-Bundes, die am 29. November, nachm. 16 Uhr einging, das Spiel endgültig verboten.

*

Das Verbot wirft ein grelles Licht auf den Zustand der Verhetzung der öffentlichen Meinung in Holland. Schon seit Tagen hatte die jüdisch-marxistische Presse alles daran gesetzt, das Spiel zu verhindern bzw. während des Spiels deutschfeindliche Kundgebungen zu provozieren. Das unverantwortliche Verhalten des Bürgermeisters der größten holländischen Hafenstadt, die ihren Wohlstand zum größten Teil ihrem Umschlagshandel mit Deutschland verdankt, hat **in sportlich denkenden Kreisen Hollands Empörung hervorgerufen.** So erklärte der bekannte holländische Sportführer Lotsy in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied des Niederländischen Fußball-Bundes, daß er den Beschluß des Bürgermeisters aufrichtig bedauere. Als Vorstandsmitglied des Fußball-Weltverbandes habe er bereits mehrere Länderkämpfe mitgemacht, die unter viel schwierigeren Verhältnissen durchgeführt worden seien und bei denen der sportliche Gedanke stets den Sieg davongetragen habe. Lotsy erinnert in diesem Zusammenhang an den Länderkampf Frankreich—Deutschland, der am Tage nach der Verkündung der Wehrpflicht stattgefunden habe und völlig ruhig verlaufen sei.

Dieser fairen Meinung des international geschätzten holländischen Sportführers ist nichts hinzuzufügen. Man kann nur hoffen, daß dieses Beispiel keine Schule macht, sonst könnte sich Deutschland eines Tages veranlaßt sehen, sportliche Beziehungen mit den Ländern abzubrechen, die sich dem Einfluß jüdisch-marxistischer Kreise nicht zu erwehren wissen.

Großdeutschlandfahrt

Im Rahmen einer Pressebesprechung wurden in großen Zügen die Pläne für die Groß-Deutschland-Rundfahrt 1939 bekanntgegeben. Das Riesenrennen, das in den Tagen vom 1. bis 24. Juni 1939 vom Deutschen Radfahrer-Verband für den Berufsverband des deutschen Radsports mit Unterstützung des Reichsverbandes der Zeitungsverleger und des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda durchgeführt wird, **führt über eine Gesamtstrecke** von rund 5000 Kilometer, die in 20 Tages**etappen zurückzulegen sind.** Die Großdeutschlandfahrt wird also die großen Rundfahrten von Frankreich und Belgien sowohl hinsichtlich der Zahl der Etappen als auch in bezug auf die Länge übertreffen.

Europameisterschaften der Berufsboxer

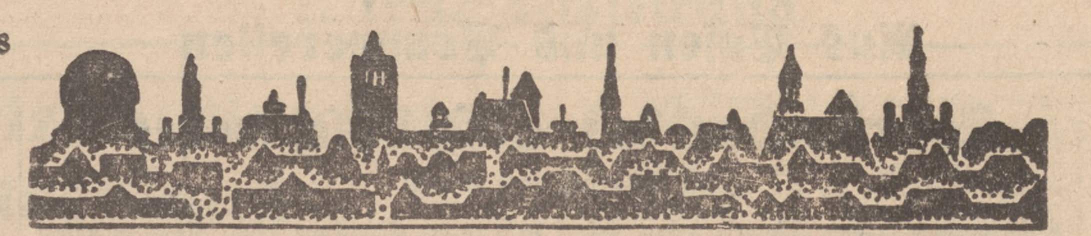
Zur neu ausgeschriebenen Europameisterschaft im Bantamgewicht hat sich als erster Bewerber der italienische Meister Cattaneo bei der IBU. gemeldet. Man darf erwarten, daß sich auch der deutsche Meister Ernst Weiß (Wien) um den Titel, den bisher der Rumäne Aurel Toma gehalten hat, bewerben wird.

Die IBU. hat ihre Zustimmung gegeben, daß zum Kampf gegen Felix Wouters um die Europameisterschaft im Weltergewicht, der bis zum 17. Januar zu erledigen ist, an Stelle von Orlandi dessen Bezwinger Turiello antritt.

In Gefahr ist die Europameisterkrone im Schwergewicht, die der Wiener Heinz Lazek zurzeit noch trägt. Bis zum 19. Dezember müssen bei der IBU. die Verträge über den Abschluß des Kampfes Lazek—Sys (Belgien) vorgelegt werden, anderenfalls der Wiener seines Titels verlustig geht.

Deutsche Eishockey-Nationalmannschaft gesucht

Zur Ermittlung einer spielstarken deutschen Eishockey-Nationalmannschaft kommen am 3. und 4. Dezember in Wien zwei bedeutungsvolle Prüfungsspiele zum Austrag. Am 3. Dezember stehen sich zwei Mannschaften gegenüber, die gemischt aus Wiener Spielern und aus solchen des Altreiches gebildet werden. Das Spiel am Sonntag bestreitet dann eine Mannschaft der Ostmark gegen eine Vertretung des Altreiches.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 30. November

Donnerstag: Sonnenaufgang 7.39, Sonnenuntergang 15.42; Mondaufgang 12.37, Monduntergang 0.16.

Wasserstand der Warthe am 30. Nov. + 1,09 gegen + 1,08 am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 1. Dezemb.: Nach teilweise klarer und daher wieder kühlerer Nacht mit leichtem Frost Bewölkungszunahme und später an vielen Orten leichter Regen; ansteigende Temperaturen; mäßige Winde aus Süd bis Südwest.

Teatr Wielki

Dienstag: „Syrena"
Mittwoch: „Glückliche Reise"
Donnerstag: „Gioconda"
Freitag: „Damen und Husaren" (Geschl. Vorst.)
Sonnabend: „Tosca" (Gastspiel Wanda Wermińska)

Kinos:

Apollo: „Indien spricht" (Engl.)
Gwiazda: „Die fromme Lüge" (Deutsch)
Metropolis: „Heute und immer" (Engl.)
Nowe: „Konzert in Tirol" (Deutsch)
Sfinks: „Zu früh geheiratet" (Engl.)
Słońce: „Kehre zurück, mein Mädel" (Ital.)
Wilsona: „Heidekraut" (Poln.)

Rektor Knechtel †

Das Posener Deutschtum hat wieder einen schweren Verlust erlitten. In der Nacht zum Mittwoch starb nach schwerem Leiden der Rektor der Schiller-Volksschule, Ludomir Knechtel, im Alter von 58 Jahren. Wir werden auf das Wirken des Verstorbenen, der sich um das deutsche Schulwesen sehr verdient gemacht hat, noch in einer besonderen Würdigung zurückkommen.

Heute spricht Marian Hepke

Wir weisen hiermit nochmals auf den Lichtbildervortrag von Schriftleiter Marian Hepke-Bromberg hin, der heute abend um 7.30 Uhr über die **„Deutsch-polnische Zusammenarbeit im Laufe der Jahrhunderte"** sprechen wird.

Versammlung der Güterbeamten

Am Sonntag, 4. Dezember, vorm. 11 Uhr findet in den Räumen des Deutschen Hauses zu Posen, Grobla 25, eine Versammlung des Verbandes der Güterbeamten, Zweigverein Posen, statt. Herr Baehr-Posen wird einen Vortrag halten über das Thema: **„Preisgestaltung im In- und Ausland"**, und Herr Retz spricht über das Thema: **„Endergebnis des Kartoffelversuchs der Landwirtschaftskammer in der Wojewodschaft Posen anerkannter Kartoffelsorten"**. Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten.

Straßenbahn fuhr in eine Taxe

An der Straßenkreuzung Dąbrowskiego und Mickiewicza ereignete sich gestern abend gegen 20 Uhr ein schwerer Zusammenstoß zwischen einer Autotaxe und einem Straßenbahnwagen der Linie 8. Der einzige Passagier der Taxe, Vizedirektor Witold Radomski, wurde dabei schwer verletzt und erlitt u. a. auch eine Gehirnerschütterung. Wie Augenzeugen berichten, entstand der Unfall dadurch, daß die Taxe, als sie aus der Mickiewicza in die Dąbrowskiego einbog, plötzlich auf den Straßenbahnschienen stehen blieb, da vermutlich der Motor versagte. Der dicht hinter ihr fahrende Straßenbahnwagen konnte der geringen Entfernung wegen nicht mehr rechtzeitig bremsen und fuhr mit voller Kraft in die Taxe. Die Rettungsbereitschaft brachte das Opfer des Unfalls in das Stadtkrankenhaus. Die Taxe ist durch den Zusammenstoß stark beschädigt worden.

Unsere Postabonnenten

bitten wir, sich bei unregelmäßiger Zustellung oder Ausbleiben der Zeitung zunächst an das zuständige Postamt zu wenden und für den Fall, daß auch dann die Lieferung nicht pünktlich erfolgt, auch uns Mitteilung zu machen.

Verlag „Posener Tageblatt".
Poznań 3.

Das Kapital der Sparsamkeit

Einige Beispiele zur Warnung und Lehre

Wir veranstalten in jedem Jahre eine Sparwoche, in der vor allem die große Masse des Publikums darauf hingewiesen wird, daß der Grundstock zu Wohlstand und Ruhe im Alter die Sparsamkeit ist. Banken und Sparkassen machen viel Propaganda, leuchtende Plakate rufen uns zu: „Spare!" Die Zeitungen schreiben belehrende und aufmunternde Artikel, der gute Onkel schenkt seinem Lieblingsneffen oder der Lieblingsnichte eine plombierte Sparbüchse mit 5 Zloty Grundkapital, und auch Vater Staat sagt uns eindringlich, daß die Sparsamkeit die größte und wichtigste Tugend sei. Sie fördert den allgemeinen Wohlstand und gibt dem Sparer außerdem das Gefühl, in den Tagen der Not unabhängig zu sein.

Freilich, es gibt sehr viele Lästermäuler und „weise" Rechner, die auch den schönsten Worten keinen Glauben schenken, die sich auf verflossene Erfahrungen stützen und behaupten, es habe keinen Zweck, sich darüber den Kopf zu zerbrechen. Sparen sei gut, aber es sei am besten, seine Ersparnisse zu Hause zu behalten, denn da könne eigentlich nichts geschehen, und mit den öffentlichen Banken und Sparkassen sei das so eine Sache. Es sind jene Neunmalklugen, die gegen jeden und jede Einrichtung Mißtrauen haben und die nur den eigenen Augen glauben und den eigenen Ohren vertrauen. Was sie nicht kennen, existiert für sie nicht, und was sie nicht gesehen haben, das ist nicht vorhanden.

Einige kleine Beispiele zur Warnung. Sie sind in letzter Zeit passiert und **geben den Selbstsparern, die ihr Vermögen im Strohsack oder im Ofen verwahren, eine Lehre.**

Der Schatz im Blumentopf

Es war irgendwo in Kongreßpolen. Vor vielen Jahren, schon vor dem Kriege, war es; da lebte ein braves Schulmeisterlein, eifrig, selbstlos, sparsam und ohne Ansprüche. Von seinem Gehalt legte er sorgfältig Goldrubel um Goldrubel beiseite, später kaufte es immer von seinem Papiergehalt Goldstücke, so daß schließlich ein erkleckliches Sümmchen von nahezu 1500 Goldrubeln zusammengekommen war. An großen Feiertagen nahm das inzwischen alt gewordene Männchen den Schatz, ließ ihn durch die Finger gleiten, freute sich des Klanges und packte sorgfältig die Kostbarkeit wieder weg. Er vergrub den Schatz unter dem Birnbaum und später, da ihm dieser Platz nicht mehr sicher schien, unter dem Bett, und als er auch hier nicht mehr sicher zu sein glaubte, kam er auf den „großartigen" Gedanken, einen großen Blumentopf zu nehmen, den Schatz dort zu verstecken und darüber eine Blume zu pflanzen. Er kicherte vor Freude, denn daß Spitzbuben auch so schlau wie er sein könnten, kam ihm nicht in den Sinn.

Als sein Geburtstag nahte und er nach dem bescheidenen Mittag sich eine Sondergeburtstagsfreude als Nachtisch machen wollte, nämlich die Ersparnisse klingeln zu lassen, da mußte er erkennen, daß das ganze Leben an Mühsal und Sparsamkeit vergeblich gewesen, denn der Schatz war verschwunden, und an seiner Stelle lagen Tonscherben und Steine. Der arme Kerl ist tiefsinnig geworden und will es nicht glauben, daß 32 Jahre Sparsamkeit und Enthaltsamkeit so zerflossen sind wie ein schlechter Witz.

Das verzehrende Feuer

Ein anderer Mann hatte sein Geld in den Ofen gesteckt, da ja sowieso im Sommer nicht geheizt werde. Aber es half ihm nichts. Eines Tages erschien die kranke Großmutter, und es war ein kalter, regnerischer Tag. Da sie in dieser Stube wohnte, machte ihr die Schwiegertochter ein kleines und schnelles Holzfeuer an. Die gesparten 2500 Zloty und einige Wertpapiere vertragen aber auch im Sommer Holzfeuer nicht; so vermischten sie sich denn mit den Flammen und zogen als giftgelbes Wölklein hinauf in den trüben Regenhimmel.

Aller Schmerz und aller Jammer halfen nichts.

Die verschwundenen Dollarnoten

Ein anderer „schlauer" Mann — diesmal in Amerika — pflegte seine Ersparnisse in Zehn-Dollar-Scheinen aufzustapeln, aber auf eine besondere Weise. Er besaß ein großes, dickes Telephon-Adreßbuch und legte dort zwischen die Blätter seine Zehn-Dollar-Noten. Es war ein erkleckliches Sümmchen beisammen. Da kam eines Tages der Postbote und brachte das neue Telephon-Adreßbuch, tauschte es aber gegen das alte Adreßbuch um. Es war ein großer Kummer im Haus, als der Sparmeister heimkam. Er raufte sich zuerst die Haare, nannte seine Frau ein Kamel und seinen Sohn ein Roß, drohte mit Ohrfeigen, aber dann schwieg er plötzlich und lief wie gestochen zum Postamt, wo er den Postdirektor bat, ihm sein Adreßbuch herauszugeben, weil . . . und so weiter. Aber es war guter Rat teuer, denn in dem Postamt waren ungefähr zehntausend Adreßbücher aufgestapelt worden, und er mußte sich also mit Sohn und Frau vor den Berg setzen und in jedes Buch schauen, ob darunter nicht sein „Sparbuch" sei. Gerade als sie gemeinsam 8486 Bücher durchgeblättert hatten, da stieß der Sohn, der als Roß bezeichnet worden war, ein Jubelgeschrei aus, denn er hatte das Sparbuch mit dem Schatz gefunden.

Es war eitel Freude im Haus. Der sparsame Hausvater spendierte allen auf den Schreck hin eine Kinokarte und eine Autofahrt und trug den Rest zur Bank — wie voller Stolz die Presse, zur Ermahnung für alle andern, zu berichten weiß.

*

Die unglaublichsten Arten von Verstecken suchen sich manche sparsamen Menschen aus, die unglaublichste Findigkeit entwickeln die Spitzbuben beim Auffinden dieser Verstecke. Von den seltsamen Wegen zu reden, die zum Beispiel Devisenschieber und Schmuggler suchen und finden, das gehört eigentlich in ein anderes Kapitel, das auch einmal bei Gelegenheit beleuchtet werden soll. Eins aber wissen wir, trotz aller Mühsal und Sorgfalt, trotz aller Aufklärungsarbeit und Beratung, immer wird es die ewig mißtrauischen Menschen geben, die an die „gute alte Zeit" appellieren und erklären, daß die Art der Sparsamkeit im Strumpf oder im Bett unter dem Strohsack immer noch die gewohnteste und bequemste sei. Solange, bis sie durch Schaden klug geworden sind. Wer es aber einmal geworden ist, der wird sich ändern — doch diese Sinnesänderung bezahlt er zu teuer. Das sollte jeden Sparer nachdenklich machen.

rst.



Alles steht zum Kauf bereit für die schöne Weihnachtszeit

Berücksichtigen Sie bei den Weihnachtseinkäufen unsere Inserenten!

Empörende Diebstähle

Wenn Menschen aus Hunger und Not einbrechen und Diebstähle begehen bei Menschen, von denen sie glauben, sie hätten mehr als sie, so ist das, was soll ich sagen . . . Aber wenn sie vor meinen lieben Blinden nicht Halt machen, dann ist das empörend! So habe ich einen lieben Kerl, der bei seinem Häuschen einen kleinen Garten hat, wo sie ihm alle Jahre das Obst wegstehlen. Jetzt schreibt er mir, daß seine Frau große Wäsche gehabt hätte und am nächsten Tage die Wäsche aufhängen wollte. Sie läßt die Wäsche über Nacht im Schaff in der Küche stehen. Das kleine Fensterchen verwahrt sie vorsichtig von außen mit einem Laden, der von innen mit Eisen verschraubt war. Am nächsten Morgen finden sie alles ausgeplündert. Wie er schreibt, ein Schaden von mehreren hundert Zloty. Es ist unsagbar, daß sie diesen betriebsamen Mann noch der letzten Habe berauben.

Mein Adventsgruß war die traurige Nachricht, daß sie bei einer armen Blinden, die mit ihren hochbetagten Eltern zusammenlebt, Schwein und Hühner gestohlen haben. Letztere hatten sie ihr schon einmal — im vorigen Jahr — geraubt und waren wohl dabei, auch die Kuh aus dem Stall zu ziehen. Da merkte es die Blinde und schlug Alarm. Die armen Leute, die von dem Verkauf der paar Eier lebten und sich wohl schon lange auf das Schlachten des Schweins gefreut hatten! Ich hoffe, unserer tatkräftigen Polizei wird es gelingen, in beiden Fällen die Diebe ausfindig zu machen.

Schwester Augusta, Blindenmutter.

Leszno (Lissa)

n. **Unfall.** Am vergangenen Montag stürzte in der hiesigen Brauerei Schneider der Arbeiter Dłużyński durch Unvorsichtigkeit in dne Eiskeller, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Rawicz (Rawitsch)

— **Tod eines früheren Rawitschers.** In Brockau bei Breslau verstarb im Alter von 74 Jahren der Fleischermeister Hermann Engel. Vor kurzem war es dem Verstorbenen noch vergönnt, das Fest der Goldenen Hochzeit zu begehen.

— **Generalversammlung des Schulvereins Rawitsch.** Am Sonntag, dem 27. November, fand im Vereinshaus die gut besuchte Generalversammlung des Schulvereins statt. Nach einem Bericht des Vorsitzenden über die Ereignisse des Geschäftsjahres, in dem er besonders des von uns geschiedenen Schulleiters Julian Will und Frl. Heß gedachte, wurde gemäß der Vereinssatzungen der Vorstand neu gewählt. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Erster Vorsitzender Pfarrer Geddert, zweiter Vorsitzender Kaufmann Max Manske, Schriftführerin Frau Olga Rühmann, Kassenwart Heinz Daniel, Beisitzer Frau Magdalene Beckmann, Karl Strempel und Hermann Linke, letzterer aus Görchen.

Jarocin (Jarotschin)

× **Beendigung der Kampagne in der Witaschützer Zuckerfabrik.** Nach nur 30-tägigem Betrieb beendete am vergangenen Montag die Witaschützer Zuckerfabrik ihre diesjährige Kampagne. Die günstige Witterung erleichterte den Landwirten die Rübenanfuhr, so daß sich der Betrieb in der Fabrik ohne Unterbrechung abwickelte. Durch die Stillegung der Zuckerfabrik hat sich die Zahl der Arbeitslosen in Stadt und Kreis bedeutend erhöht.

× **Auszeichnung von Landwirten für gut gepflegte Zuchtbullen.** Der Starost des Kreises Jarotschin gibt öffentlich bekannt, daß die Großpolnische Landwirtschaftskammer 6 Landwirte unseres Kreises für besonders gut gepflegte Zuchtbullen mit Preisen ausgezeichnet hat. Erste Preise erhielten Maria Krause aus Kolniczki, Ludwig Taszarek aus Cielcza und Władysław Witczak aus Bieździadów, zweite Preise Auguste Labitzke aus Ridliniec, Franciszek Hypka aus Pieruszyce und Władysław Lewicki aus Lenartowice. Die Preise wurden durch den Kreisstarost verteilt.

Feierstunden des Sing-Spielkreises

In Rakwitz und Goile

d. Unter dem Leitsatz „Wo wir stehen, steht die Treue" veranstaltete der Sing-Spielkreis Rakwitz am Sonntag nachmittag bei E. Hübner eine völkische Feierstunde, die Zeugnis ablegte von der Treue und Opferbereitschaft für unser Volkstum. Leider war die Veranstaltung schwach besucht. Nach den Eröffnungsworten des Vorsitzenden, Kam. A. Grunwald, brachte die Jugendgruppe mitreißende und wuchtige Gedichte, Lieder und Sprechchöre zu Gehör. Im Mittelpunkt stand die Ansprache des Vorsitzenden, der die Aufgaben und Pflichten unserem Volke gegenüber aufzeigte, denen sich heute kein Deutscher mehr entziehen kann. Die 14—18-jährigen Mädel und Burschen, die Eltern und Volksgenossen werden aufgefordert, den Sing-Spielkreis in der Erreichung seines Zieles zu unterstützen. Zum Schluß seiner Ausführungen sagte der Redner: „Zu einer Stunde, da alle Kräfte zusammengerissen werden müssen, stehen wir als eine durch Dienst und Opfer gestählte Kameradschaft da, ein jeder bereit, treu unserem Volke zu dienen. Hierauf folgte das sehr gut vorgetragene chorische Spiel: „Die Treue gibt dem Kampf die Kraft". Mit dem Feuerspruch wurde diese Veranstaltung, die bei allen Anwesenden einen tiefen Eindruck hinterließ, geschlossen.

Eine zweite Feierstunde folgte am Abend in Goile. Hier war der Saal des Volksgenossen Wilhelm voll besetzt und auch hier verfehlte die Veranstaltung nicht ihren Zweck.

„Finanzbeamte" auf der Flucht

Mißglückter Betrugsversuch in Bugaj

ei. Die neuen Devisenbestimmungen werden bereits von Betrügern zur Ausübung ihres Handwerks benutzt, wie ein Vorfall beweist, der sich vorgestern in Bugaj bei Biskupice zutrug. Dort erschienen bei dem Landwirt Otto Bülow zwei gut gekleidete Männer, die sich als Finanzkontrolleure ausgaben und sogar Ausweise vorwiesen. Sie erklärten, den Auftrag zu haben, das im Hause vorhandene Geld zu prüfen und eine Haussuchung vorzunehmen, da bekannt sei, daß ein vor kurzer Zeit aus Deutschland bei der Familie Bülow weilender Besuch eine Geldpresse mitgebracht habe. Als den beiden Männern Hart- und Papiergeld im Betrage von 80 Złoty gezeigt wurde, erklärten sie dieses für falsch. Nachdem sie längere Zeit die Wohnung durchsucht hatten, schöpfte die Landwirtsfrau Verdacht. Sie wandte sich an die Männer mit der Aufforderung, ihr noch einmal die Ausweise zu zeigen. Das wurde mit dem Hinweis abgelehnt, daß ein zweimaliges Vorzeigen nicht zu erfolgen brauche. Nachdem sich die Männer wieder auf den Hof begeben hatten, benutzte der Landwirt Bülow einen günstigen Augenblick, um zum Dorfschulzen zu laufen und diesen herbeizurufen. Als die Männer sahen, daß sie erkannt seien, liefen sie durch das Hintertor auf das Feld und wandten sich dem Walde zu. Mehrere inzwischen herbeigeeilte Bauern nahmen die Verfolgung auf, doch konnten sie die Betrüger nicht festnehmen, da einer von ihnen mit dem Revolver drohte. Nachdem die „Finanzbeamten" erst den Wald erreicht hatten, waren sie in Sicherheit. Die sofort in Kenntnis gesetzte Polizei setzte die Verfolgung fort, doch konnte sie von den Flüchtlingen keine Spur mehr entdecken.

Oborniki (Obornik)

rl. **Der Turnverein „Vorwärts"** hielt am vergangenen Sonnabend im Schützenhaus eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Unter anderem wurde beschlossen, am 2. Weihnachtsfeiertag im Schützenhaus ein Vergnügen zu veranstalten. Besondere Einladungen werden nicht versandt, doch sind alle deutschen Volksgenossen herzlich eingeladen. Beginn 7 Uhr abends. Ferner wurde beschlossen, an jedem Sonnabend abend Turnerabende zu veranstalten. Diese Abende sollen dazu dienen, die deutschen Kulturgüter zu pflegen. Auch die außenstehende Jugend wird zu diesen Abenden eingeladen.

rl. **Durchgehendes Gespann.** Am Montag gegen Mittag gingen die Pferde des Landwirts Heinrich-Nowakowo durch. Von der Dahlmannschen Mühle kommend, rissen sie einen gemauerten Zaunpfeiler um und beschädigten in der Bahnhofstraße das Lieferauto der Firma K. Tomczak-Posen. Die Pferde erlitten Verletzungen. Auf dem Markt wurden sie angehalten.

Inowrocław (Hohensalza)

Dreijähriges Kind ertrunken

ei. In Osieczko stürzte vor einigen Tagen die dreijährige Wanda Sokołowska in den neben dem Wohnhaus fließenden Fluß und ertrank. Drei Tage lang suchte man die Leiche vergeblich. Erst vorgestern wurde sie im Teich in Jarki, in der Nähe der Wassermühle, gefunden.

Liebesdrama

ei. In Szymborz in der Przybyszewskistraße trug sich eine schreckliche Liebestragödie zu. Der 21 Jahre alte Franciszek Drabik besuchte seine Braut E. Kulbas. Als sich die beiden allein in einem Zimmer befanden, fielen plötzlich zwei Schüsse. Die hinzueilenden Hausbewohner fanden das Mädchen blutüberströmt am Boden liegen. Drabik hatte auf sie geschossen und sie in die Schläfe und die Herzgegend getroffen. Die entstandene allgemeine Verwirrung benutzte Drabik zur Flucht. Das Mädchen starb noch vor Eintreffen des Arztes. Der Grund für dieses Verbrechen ist bisher nicht bekannt.

Wiecbork (Vandsburg)

Bibelwoche in Vandsburg

dtp. Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahre in der Zeit vom 20. bis 26. November in den Räumen des hiesigen Diakonissen-Mutterhauses eine Bibelwoche statt, die wieder einen besonders starken Besuch aufzuweisen hatte. Die Bibelwoche, welche unter dem Thema: „Weltüberwindender Glaube" stand, nahm folgenden Verlauf: Schon in den frühen Morgenstunden versammelten sich die Teilnehmer um 8 Uhr zu einer Morgenandacht, worauf sich um 10 Uhr die getrennten Versammlungen für Männer, Frauen, Jünglinge und Jungfrauen anschlossen. Nachmittags 3.30 Uhr versammelten sich die Teilnehmer zur Hauptversammlung in der Schwesternhauskirche. Den größten Zustrom von Menschen hatten die um 7 Uhr abends stattfindenden Evangelisationsstunden aufzuweisen, so daß die Schwesternhauskirche mit ihren angrenzenden Räumen die Menge nicht fassen konnte. Mit dem Worte dienten u. a. während der Bibelwoche die Pastoren Bruns-Marburg, Wiegert und Lassahn sowie Frau v. Gordon.

Wir gratulieren

hs. Das Fest der Goldenen Hochzeit feierte in Birnbaum am Montag, dem 28. November, Landwirt Oskar Preuß mit seiner Gattin Ida, geb. Ramm.

Polnische Holzkontingente für Deutschland

Die Ergebnisse der Frankfurter Wirtschaftsbesprechungen

In der Frankfurter Besprechungen des deutschen und des polnischen Regierungsausschusses ist die polnische Ausfuhr nach Deutschland auf 100% des Jahresausfuhrplanes festgesetzt worden. Das bezieht sich auch auf die Holzkontingente. Diese stellen sich für die einzelnen Hölzer wie folgt dar (in Złoty):

	Dez. 1938	Jan 1939	Febr. 1939
Rundholz	675 000	1 000 000	1 500 000
Schnittholz	700 000	1 050 000	1 700 000
Papierholz	575 000	800 000	1 300 000
Dauben	100 000	165 000	215 000
Eisenbahnschwellen	100 000	100 000	150 000
Grubenholz	50 000	50 000	100 000
Brennholz	20 000	30 000	30 000
Sperrholz	75 000	100 000	100 000
Waldsämereien	5 000	5 000	5 000

Die Gesamtsumme der Kontingente stellt sich demnach für die einzelnen Monate wie folgt dar:

Dezember 1938	2.3 Mill. Zł.
Januar 1939	3.3 „ „
Februar 1939	51 „ „
Insgesamt	10.7 Mill. Zł.

Zur Aufteilung der Holzkontingente trat die Paritätische Kommission des polnischen Waldbesitzerverbandes am 29. d. Mts. und die Deutsche Kommission beim Generalrat der polnischen Holzverbände am 30. d. Mts. zusammen.

Es wird noch darauf hingewiesen, dass die oben angegebenen Kontingente gänzlich im Monat Dezember ausgeführt werden können, mit der Massgabe dass sich die Zahlungstermine nach der obigen Einteilung richten. Neben den genannten Kontingenten können bis Ende Februar ausserdem Rundhölzer im Umfange von 100% des Kontingents im darauffolgenden Ausfuhrviertel schon jetzt zur Ausfuhr gelangen. Dies ist jedoch davon abhängig, dass beide Seiten mit entsprechenden Anträgen auftreten.

In Frankfurt ist auch die Preisgestaltung für Rundholz besprochen worden. Deutschland verlangte eine Herabsetzung der Rundholzpreise. Es wurden jedoch nur die Preise für Wasserholz gesenkt, während die übrigen Rundholzpreise für das am 1. Dezember beginnende Ausfuhrquartal unverändert geblieben sind. In bezug auf geflösstes Rundholz ist als Höchstpreis 78 zł (bisher 81 zł) frei deutsch-polnische Grenze bzw. 75 zł frei Grenze Ostpreussen festgesetzt worden. Diese Preise sind massgebend bei Messung mit Ketten auf der roten Rinde. Bei anderer Messung müssen die Preise entsprechend höher sein. Polnischerseits wird diese Regelung der Holzmessung als sehr günstig bezeichnet.

Der deutsche Zoll für geflösstes Rundholz wird ermässigt. Ende Februar 1939 werden erneut Besprechungen über die Preis- und Messungsfragen aufgenommen werden.

Vom polnischen Holzmarkt

Am **Lemberger Weichholzmarkt** sind die ausländischen Bestellungen zurückgegangen, vor allem aus Holland, so dass der Export etwas nachgelassen hat. Die Preise für Kiefernrohholz sind in der letzten Woche etwas gesunken. Sehr gesucht waren kieferne Grubenhölzer.

Am Hartholzmarkt ist Eichenschnittmaterial gesucht, und zwar vor allem englische Friesen und Eichenblockbretter. Für letztere zahlte man 93 zł je fm, loco Waggon Verladestation.

Die Lage am Brennholzmarkt war in der vergangenen Woche unverändert. Nachfrage und Absatz von Buchenbrennholz sind weiterhin bedeutend. Die Preise sind unverändert geblieben.

Die Sägewerke im Bezirk von **Stanislau** sind bereits zum grössten Teil ausverkauft. Neues Material ist noch nicht vorhanden. Einige Sägewerke haben sogar ihren Betrieb stillgelegt und benutzen die **Zeit zur Ueberholung** der Anlagen.

Das Fehlen von Rohmaterial hat zu einer Befestigung der Preise für dieses und für Schnittholz geführt. Material, das gesucht wird, bezahlt man zum Teil sogar höher, als die Marktpreise sind. Trotz der günstigen Preise kommen nur selten Abschlüsse zustande, weil kein Sägewerk imstande ist, sofortige Lieferung zu garantieren. Das Rohmaterial zu kalkulationsfähigen Preisen fehlt. Man befürchtete sogar Produktionseinschränkungen bei einigen Sägewerken, wodurch sich die Arbeitslosenzahl vergrössern würde und die Produktionskosten infolge nicht voller Ausnutzung der Anlagen eine Steigerung erfahren würden.

Auch in der Umgebung von Kut sind kleinere Abschlüsse zu Vorjahrespreisen zustande gekommen. Das Rohmaterial wird im Frühjahr auf dem Flusse Czeremosz geflösst werden. Es erfreut sich jedoch keiner grossen Beliebtheit bei den Danziger Abnehmern, da es zu sehr gerötet und auch zu dickfaserig ist.

(Przeglad Drzewny.)

In den letzten Novemberwochen ist eine weitere Schrumpfung der Umsätze am **Warschauer Holzmarkt** eingetreten. Das bezieht sich sowohl auf Nadel-, als auch auf Laubschnittholz. Man betrachtet dies jedoch als eine normale Erscheinung im Zusammenhang mit der bevorstehenden Beendigung der Bausaison und sieht eine Bestätigung dafür in der Tatsache, dass sich die Preise trotz des Umsatzrückganges auf der bisherigen Höhe gehalten haben.

Stärker ist die Nachfrage für Tischlerholz sämtlicher Klassen, sowie für Kistenmaterial aus Kiefer und Fichte.

Am Laubholzmarkt macht sich das Fehlen einiger Schnittholzsortimente sehr bemerkbar, und zwar im Zusammenhang mit dem Verkauf nach Deutschland und Schweden. Das bezieht sich hauptsächlich auf die Klassen I und II. Am Inlandsmarkt sind gegenwärtig nur Bestände der III. Klasse Eichenschnittholz vorhanden.

Der „Rynek Drzewny“ meldet vom **Wilnaer Holzmarkt**, dass der Einschlag von Fichten- und Laubholzbeständen im Wilnaer Bezirk auf trockenen Böden bereits begonnen hat. Kiefer wird allerdings erst hier und da eingeschlagen, da man befürchtet, dass das Kiefernholz infolge des warmen und feuchten Wetters blau wird.

Der „Przeglad Drzewny“ meldet vom Wilnaer Markt, dass die Ausfuhr aus dem genannten Bezirk im vergangenen Monat eine kleine Besserung erfahren hat, die sich allerdings nur auf einzelne Exportgebiete und Länder erstreckt. Papierholz ging im vergangenen Monat hauptsächlich nach Deutschland, Lettland und nach der Schweiz. Insgesamt wurden 5500 t ausgeführt, eine Menge, die um 140 t geringer war als im September. Die Ausfuhr der Sperrholzfabriken des Wilnaer Bezirks betrug im vergangenen Monat 2950 fm trocken- und nassgeklebter Sperrhölzer. Auch hier ist eine kleine Verringerung der Ausfuhr zu verzeichnen (September 3200 fm), so dass die Ausfuhrsteigerung nur auf Fichtenschnittmaterial entfällt, das hauptsächlich nach Holland ging.

Am **Posener Holzmarkt** ist im Oktober eine gewisse Belebung eingetreten, wenn auch die in der zweiten Hälfte des Monats angestiegenen Umsätze noch nicht die Ziffern des Monats September erreichten. Der Bauholzbedarf war sehr gering, da die Bausaison beendigt ist. Stärker war der Absatz an Tischlerholz, und zwar Stammware und Mittelware, vor allem Stammware von 30 mm Stärke und Mittelware von 23 mm Stärke. Die Vorräte sind jedoch gering was zum Teil auf die Ausfuhr nach Deutschland zurückzuführen ist. Die Preistendenz ist daher fest, und man erwartet weitere Preiserhöhungen. Von Rohholzabschlüssen ist noch nichts bekannt geworden, weshalb auch über die Preise noch nichts gesagt werden kann. Grosses Interesse findet die Holzausschreibung der Wojewodschaft betreffend Lieferung von Holz für 1180 Scheunenneubauten auf neuen Bauernwirtschaften, die aus der Parzellierung entstanden sind.

Polen kündigt den Kohlenvertrag mit England?

Die Londoner Zeitschrift „Economist“ berichtet, dass Polen eine Revision des Kohlenvertrages mit England fordern werde, um mehr als 100 Millionen Tonnen jährlich exportieren zu können. Die Revisionsforderung wird von polnischer Seite gestützt durch den Hinweis auf den Erwerb des Olsa-Gebietes.

Die Angaben des „Economist“ finden eine Bestätigung durch einen Vertrag des Direktors der Landeswirtschaftsbank Żyła in Warschau, der die Unterbringung der Kohle des Olsa-Gebietes als schwierig bezeichnete. Es sei notwendig, eine Revision verschiedener Handelsverträge vorzunehmen und insbesondere die polnische Kohlenkonvention mit der englischen Kohlenindustrie zu revidieren.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Anstieg der Industrieproduktion Polens

Im Vergleich zu den ersten zehn Monaten des Vorjahres hat sich die industrielle Produktion Polens im entsprechenden Zeitraum des laufenden Jahres in den verschiedensten Sektoren zum Teil nicht unbedeutend erhöht. So stieg beispielsweise die Steinkohlenproduktion im Berichtsabschnitt von 29 648 Mill. t auf 31 270 Mill. t, die Koksproduktion von 1742 Mill. t auf 1917 Mill. t, die Benzinproduktion von 76 2 Mill t auf 84.4 Mill. t, die Produktion von Rohnaphtha von 416.5 Mill. t auf 422.4 Mill t. Erhöht hat sich auch die Erzeugung von Eisenerzen, und zwar von 0,635 Mill. t auf 0,724 Mill. t. Die Roheisenproduktion stieg von 583 000 t auf 740 000 t, die Erzeugung von Walzwerkprodukten von 875 000 t auf 916 000 t. Schliesslich ist die Erhöhung der Zementproduktion aufschlussreich, die in den ersten zehn Monaten 1938 1.4 Mill. t ausmachte gegenüber 1.1 Mill. t in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 30. November 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Mahlweizen	18.00—18.50
Mahl-Roggen (neuer)	13.40—13.65
Braugerste	16.50—17.00
„ 700—720 g/l	15.75—16.2
„ 673—678 g/l	14.10—15.60
Hafer. I. Gattung	14.35—14 75
„ II. Gattung	13.75—14 25
Weizenmehl Gatt. I 0—35%	35.75—37.75
„ „ I 0—50%	33.00—35.50
„ „ Ia 0—65%	30.25—32.75
„ „ II 35—50%	26.00—28.50
„ „ II 35—65%	23.50—24.50
„ „ II 50—60%	29.00—30.00
„ „ IIa 50—65%	24.50—25.50
„ „ IIb 60—65%	22.00—23.00
„ „ III 65—70%	18.00—19.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	24.75—25.50
Roggenmehl I. Gatt. 50%	—
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	23.00—23.75
„ I. „ 65%	—
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior“	28.50—31.50
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00
Weizenkleie (mittel)	9.25—10.25
Roggenkleie	9.50—10.50
Gerstenkleie	9.75—10.75
Viktoriaerbsen	26.00—30.00
Folgererbsen (grüne)	24.50—26.50
Winterwicke	—
Gelblupinen	11.75—12 25
Blaulupinen	10.75—11.25
Winterraps	42.00—43.00
Sommerraps	39.00—40.00
Leinsamen	51.00—54.00
Blauer Mohn	66.00—71.00
Senf	36.00—39.00
Rotklee, roh	70.00—85.00
Inkarnatklee	—
Sonnenblumenkuchen	—
Sojaschrot	
Speisekartoffeln	3.00—3.50
Fabrikkartoffeln in kg/%	18.50—19.00
Leinkuchen	20.25—21.25
Rapskuchen	13.25—14.25
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.75
Roggenstroh, lose	1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.50—1.75
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.25—2.50
Heu, lose	4.75—5.25
Heu, gepresst	5.75—6.25
Netzeheu lose	5.25—5.75
Netzeheu gepresst	6.25—6.75

Gesamtumsatz: 3355 t, davon Roggen 915, Weizen 387 — ruhig, Gerste 440 — ruhig, Hafer 185, Müllereiprodukte 911, Samen 122, Futtermittel u. a. 395 t.

Posener Viehmarkt

vom 29. November 1938.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Auftrieb: 377 Rinder, 1757 Schweine, 570 Kälber und 206 Schafe; zusammen 2910 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	66—74
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	60—60
c) ältere	44—48
d) mässig genährte	36—40
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—64
b) Mastbullen	48—56
c) gut genährte, ältere	44—46
d) mässig genährte	34—40
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—78
b) Mastkühe	50—58
c) gut genährte	40—46
d) mässig genährte	20—28
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	66—74
b) Mastfärsen	50—60
c) gut genährte	44—48
d) mässig genährte	36—40
Jungvieh:	
a) gut genährtes	36—40
b) mässig genährtes	34—36
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	76—84
b) Mastkälber	66—74
c) gut genährte	54—64
d) mässig genährte	42—50
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	64—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—62
c) gut genährte	—
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	100—104
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	96—98
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	90—92
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	80—88
e) Sauen und späte Kastrate	82—92

Marktverlauf: ruhig.

Bromberg, 29. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 18.25 bis 18.75. Roggen 13.75 bis 14.00, Braugerste 16.50 bis 17.00, Gerste 15.75 bis 16.00, Hafer 15.00 bis 15.20, Roggenmehl 65% 23.50—24.50. Roggenschrotmehl 19.75 bis 20.75. Roggen-Exportmehl 23.00 bis 23.50 Weizenmehl 65% 32.50—33.50. Weizenschrotmehl 26—27. Weizenkleie fein 10—10.50. mittel 10—10.50. grob 10.50 bis 11. Roggenkleie 9.25—9.75. Gerstenkleie 10.25 bis 10.75. Gerstengrütze 25.25-26.25. Perlgrütze 35.75—37.25 Viktoriaerbsen 25—29. Folgererbsen 22—24. Winterwicke 18—19. Peluschken 20—21. Blaulupinen 10—11. Gelblupinen 11 bis 12. Winterraps 41—42. Winterrübsen 38.50 bis 39.50. Leinsamen 48—50. blauer Mohn 65 bis 68. Senf 36—39. Leinkuchen 20.75—21.25. Rapskuchen 13.25—14. Fabrikkartoffeln für kg% 18—18½. Sojaschrot 23.25—23.50. Speisekartoffeln 3.75—4.25. Roggenstroh lose 3—3.50. Roggenstroh gepresst 3.50—4. Netzeheu lose 5.50—6. Netzeheu gepresst 6.25—6.75 Gesamtumsatz: 3618 t, davon Weizen 505 — ruhig, Roggen 545 — ruhig, Gerste 807 — ruhig, Hafer 75 — ruhig, Weizenmehl 63 — ruhig, Roggenmehl 184 t — ruhig.

Warschau, 29. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75. Einheitsweizen 20—20.50. Sammelweizen 19.50 bis 20. Standard-Roggen I 13.75 bis 14. Braugerste 17.50 bis 18. Standard-Gerste I 16 bis 16.25. Standardgerste II 15.75—16.00. Standardgerste III 15.50—15.75. Standardhafer I 16—16.50. Standard-Hafer II 15—15.50. Weizenmehl 65% 34.50 bis 36. Weizen-Futtermehl 16—17. Roggenmehl 50% 25.50—26. Roggen-Schrotmehl 19.50—20. Kartoffelmehl „Superior“ 31—32. Weizenkleie grob 10.25—10.75. Weizenkleie mittel und fein 9.25—9.75. Roggenkleie 8.50—9. Gerstenkleie 8.50 bis 9.00. Felderbsen 23.50 bis 25.50. Viktoriaerbsen 28.50 bis 30.50. Folgererbsen 27.00 bis 29.00. Sommerwicke 19.50—20.00. Peluschken 18.50—20.50. Blaulupine 10—10.50. Winterraps 44—44.50 Sommerraps 41 bis 42. Winterrübsen 42 bis 43. Leinsamen 47.00 bis 48.00, blauer Mohn 71—73. Rotklee roh 70—80. Rotklee gereinigt 97% 97—102. Weissklee roh 250—270. Weissklee gereinigt 290—310. engl. Raygras 80—85. Leinkuchen 19.50—20. Rapskuchen 12.75—13.25. Speisekartoffeln 4—4.50. Roggenstroh gepresst 4.25—4.75. Roggenstroh lose 4.75—5.25. Heu gepresst I 7.25—7.75. Heu gepresst II 6—6.50. Gesamtumsatz: 3942 t, davon Roggen 1030 — belebt, Weizen 132 — ruhig, Gerste 626 — belebt, Hafer 782 — ruhig, Weizenmehl 447 — ruhig, Roggenmehl 528 t — ruhig.

Posener Effekten-Börse

vom 30. November 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
größere Stücke	67.75 G
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42,50+
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	84.25 B
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	88.00+
4% Konsol.-Anleihe	—
4½% Innerpoln. Anleihe	65.00+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
H. Cegielski	—
Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon 8% Div. 37	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 29. November 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren schwächer, in den Privatpapieren kleiner.

Amtliche Devisenkurse

	29. 11. Geld	29. 11. Brief	28. 11. Geld	28. 11. Brief
Amsterdam	288.51	289.99	288.41	289.89
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.73	90.17	89.68	90.12
Kopenhagen	110.20	110.80	109.80	110.40
London	24.71	24.85	24.60	24.74
New York (Scheck)	5.30	5.32½	5.30 1/	5.32⅝
Paris	13.36	13.94	13.79	13.87
Prag	18.15	18.25	18.11	18.21
Italien	27.95	28.09	27.95	28.09
Oslo	123.87	124.53	123.67	124.33
Stockholm	127.11	127.79	126.76	127.44
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	120.25	120.85	120.30	120.90
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83.50. 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 93, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 82.50, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 66.25, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 64.75, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 81.00, 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 81, 7proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 8proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II. bis III. Em. 81, 8proz. Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 8proz. Bau-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 8proz. Pfandbriefe (garant.) der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau 1924 (ohne Kupon) 104.31, 4½proz. Pfandbriefe der Landsch. Kred.-Ges. in Warschau Serie V 64.38. 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Warschau 1933 72.50—73.50. 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lublin 1933 66.25.

Aktien: Tendenz — belebt. Notiert wurden: Bank Handlowy w Warszawie 50, Bank Polski 131.50, Bank Zachodni 39.25. Węgiel 35—35.25, Lilpop 90.50—91, Modrzejów 20.50, Ostrowiec Serie B 65.50, Starachowice 43.75—44.25, Żyrardów 60.25—60.50, Haberbusch 61.00.

Statt besonderer Anzeige!

Nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute früh sanft, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, nach einem Leben voller Arbeit im Alter von 58 Jahren mein lieber, guter Mann, unser teurer Vater, lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Leiter der Schillervolksschule

Ludomir Knechtel

Kompagnieführer und Leutnant d. Res. im 46. Niederschl. Inf.-Reg. Graf Kirchbach, Ritter des E.K. I. u. E.K. II. Kl.

In tiefem Schmerz

Frau Eleonore Knechtel, geb. Rosenau
u. Söhne Klemens, Bernhard, Egon.

Poznań, den 30. November 1938
ul. Wierzbięcice 59, W. 7

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 3. Dezember 1938 nachmittags 2.30 Uhr von der Leichenhalle des katholischen Friedhofes in Dembsen aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir herzlich, Abstand zu nehmen.



Am 30. November verschied nach langem, schwerem Leiden der Leiter unserer Volksschule

Herr

Ludomir Knechtel

Seit der Gründung unserer Privatschule im Jahre 1920, gehörte der Verstorbene erst als Gymnasiallehrer, dann als Rektor der Volksschule zu uns. Fast zwei Jahrzehnte gemeinsamer Arbeit, gemeinsame erlebte frohe und ernste Stunden, gemeinsame Sorgen, gemeinsame Freuden haben uns für immer verbunden So tief wie unsere Trauer, daß er so früh von uns scheiden mußte, so tief ist unser Dank für alles, was er für uns unermüdlich tat, so groß unser Stolz, daß er zu uns gehörte, unser Freund war Mit uns trauern seine Schüler und Schülerinnen, deren Liebe er sich in seiner wohlwollenden väterlichen Sorge um sie erworben hatte. Er war ein so guter Mensch.

In tiefer Trauer

Der Lehrkörper des Schillergymnasiums und der Schillervolksschule
J. A. **Dietrich Vogt**, Direktor

Heute früh entschlief nach langem, in Geduld getragenem Leiden der

Schulleiter

Ludomir Knechtel

im 59. Lebensjahre. Tief erschüttert steht die Elternschaft der Schillerschule an der Bahre dieses väterlich gütigen Mannes, dessen Gedanken bis zum Tode seiner Schule galten. Sein Andenken wird uns immerdar zur Treue mahnen.

Die Elternschaft der Schillerschule.

Am 30. November starb nach schwerem Leiden der Leiter unserer Schiller-Volksschule

Herr Rektor

Ludomir Knechtel

Ein Leben voll treuer Diensterfüllung hat sein Ende genommen.

Voll aufrichtiger Trauer und Dankbarkeit denken wir des Verstorbenen, der seit der Gründung unserer Schulen seine volle Arbeitskraft in den Dienst unserer Jugend stellte, denken seiner vielen Verdienste als Lehrer, Leiter, Schatzmeister des Vereins und Vorstandsmitglied, seiner Güte und Menschlichkeit, seiner Treue, seines goldenen Humors, der über manche schwere Stunde hinweghalf. Soviel haben wir zu danken und soviel haben wir verloren. Aber er wird fortleben in seinem Werke und in unserem Gedächtnis.

Der Deutsche Schulverein in Posen
J. A. **Norbert Kindler**, Vorsitzender.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute früh 2½ Uhr nach langem, schwerem Leiden im Alter von 58 Jahren, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten,

Rektor

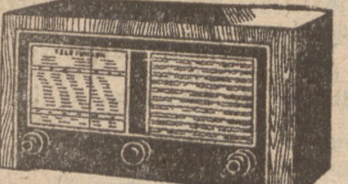
Ludomir Knechtel

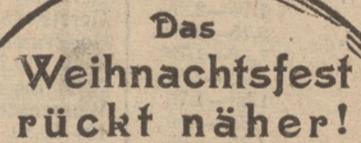
der langjährige Vorsitzende der Ortsgruppe Posen des Verbandes Deutscher Katholiken in Polen. Seine vorbildliche und segensreiche Arbeit für unsere Ideale werden wir stets in dankbarem Andenken bewahren und für seine Seelenruhe zu Gott beten.

Posen, den 30. November 1938.

Die Ortsgruppe des V. D. K.
i. A. **Groka**, Vorsitzender.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 3. Dezember, nachm. um 2½ Uhr von der Leichenhalle des kath. Friedhofes in Dembsen aus statt.







Der Anzeigenteil gleicht einer Messe, auf der jeder seine besten Leistungen ausstellen sollte!